Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 3. Februar 1987 ◆ Nr. 24 (5 402) ◆ Preis 3 Kopeken

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

HOHE ENDERGEBNISSE streben die Näherinnen der Semipalatinsker Produktionsvereinigung „Bolschewitschka" an. Ab 1. Januar arbeiten hier 52 Brigaden mit Kollektivauftrag. Die Meisterung der neuen Arbeitsweise soll dazu beitragen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und bis Jahresende zusätzlich 75 000 Rubel zu buchen.

Rund die Hälfte sämtlicher Produktion führt das staatliche Gütezeichen; künftig sollen es 54 Prozent sein.

FÜR 50 000 KILOMETER sind die neuen Autoreifen berechnet, deren Produktion dieser Tage in der Vereinigung „Tschimkentschina" aufgenommen wurde. Ihre Fertigungstechnologie ist unter Mitwirkung von Ingenieuren des Leningrader Forschungsinstituts „Chimwolokno" unmittelbar im Betrieb entwickelt und getestet worden. Mit den neuen Reifen werden Schwerkipper in den Tagebauen von Dshambul „beschuht".

ZUSÄTZLICHE ERZEUGNISSE liefern die Brigaden des Ust-Kamenogorsker Kondensatorenwerks. An die Abnehmerbetriebe sind unter anderem überplanmäßig Ersatzteile im Werte von 143 000 Rubel abgefertigt worden, deren beträchtlicher Teil aus gespartem Material montiert worden ist. Das Betriebskollektiv hat sich vorgenommen, bis Jahresende Materialien für 275 000 Rubel einzusparen.

Der Umgestaltungsprozeß und die Kader

Auf dem Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 wurde der Kurs auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes festgelegt. Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU fand dieser Kurs seine Bestätigung, Konkretisierung und allseitige Weiterentwicklung. Die Beschleunigung setzt eine radikale, wahrhaft revolutionäre Umgestaltung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und die Erreichung eines qualitativ neuen Niveaus voraus, das den Forderungen unserer Zeit entspricht.

Die Partei verwies auf die wichtigsten Mittel zur Beschleunigung. Das sind: Auswertung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik; radikale Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und des ganzen Leitungssystems; Faktor Mensch — drastische Steigerung der Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivität der Menschen.

Problemen der Umgestaltung und Beschleunigung war das am 27. und 28. Januar abgehaltene Plenum des ZK der KPdSU gewidmet. Zur Erörterung auf dem Plenum stand die Frage „Der Umgestaltungsprozeß und die Kaderpolitik der Partei".

Das Referat zu dieser Frage hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow.

Die Umgestaltung in der Kaderpolitik der KPdSU wird im Referat im breiten sozialökonomischen Aspekt, unter Berücksichtigung der Lehren der Vergangenheit und des Charakters des jetzigen Moments, den die Partei und das Land zur Zeit durchleben, sowie der Aufgaben für die Zukunft und für die Perspektive behandelt. In der sowjetischen Gesellschaft hat unumkehrbar eine Umgestaltung eingesetzt. Es sind auch die ersten Schritte auf diesem Wege getan worden. Das erste politische Ergebnis besteht darin, daß sich im Leben des Landes große Wandlungen vollziehen. Die positiven Tendenzen erstarken. Die politische Linie des XXVII. Parteitages der KPdSU, die praktische Tätigkeit der Partei zu ihrer Realisierung erfahren eine weitgehende Unterstützung durch das sowjetische Volk.

Zugleich, so heißt es im Referat, vollziehen sich die Änderungen zum Besseren nur zaghaft. Die Umgestaltung zeigt sich schwieriger und die Ursachen und Wurzeln der sich in der Gesellschaft angehäuften Probleme tiefer, als wir es uns früher vorgestellt haben. Deshalb wurden im Referat allseitig der Zustand der Gesellschaft vor dem Aprilplenum des ZK der KPdSU erörtert, die Ursachen der negativen Prozesse aufgezeigt und Maßnahmen umrissen, die unsere Vorwärtsbewegung beschleunigen und das Nichtwiederholen von Fehlern garantieren.

1987 ist das 70. Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Errungenschaften unseres Volkes auf dem Wege der sozialistischen Umgestaltungen sind enorm und unbestreitbar. Doch die Erfolge dürfen vor uns weder die Fehler noch die Widersprüche in der Entwicklung der Gesellschaft verhüllen. In einer bestimmten Etappe begann unser Land das Tempo seiner Fortbewegung einzubüßen, häuften sich Schwierigkeiten und ungelöste Probleme an. Es traten Stagnations- und andere dem Sozialismus wesensfremde Erscheinungen zutage.

Natürlich kam die Entwicklung des Landes nicht zum Stehen. Dutzende Millionen sowjetischer Menschen arbeiteten ehrlich. Zahlreiche Parteiorganisationen und unsere Kader wirkten aktiv. All dies hemmte zwar die negativen Prozesse, konnte sie jedoch nicht abwenden.

Worin, so fragt M. S. Gorbatschow, liegt die Ursache dieser komplizierten und widerspruchsvollen Situation?

Die Hauptursache — und das Politbüro fand es als notwendig, dies auf dem Plenum mit aller Offenheit zu sagen — bestand darin, daß das ZK der KPdSU und die Führung des Landes vor allem kraft subjektiver Gründe es nicht vermochten, rechtzeitig und in vollem Umfang die Notwendigkeit der Wandlungen, die Gefährlichkeit des Anwachsens von Krisenerscheinungen zu erkennen und eine exakte Linie auf ihre Überwindung und auf eine bessere Nutzung der Möglichkeiten auszuarbeiten, die der sozialistischen Gesellschaftsordnung innewohnen.

Bei der Ausarbeitung der Politik und in der praktischen Tätigkeit herrschten konservatives Denken, Trägheit und das Bestreben vor, sich über alles hinwegzusetzen, was nicht in das gewohnte Schema hineinpaßte, sowie die Unlust, die herangereiften sozialökonomischen Fragen zu lösen.

Der Grad der Erfassung lebenswichtiger Probleme und Widersprüche hing vielfach vom Entwicklungsstand der Theorie ab. Der Leninsche Hinweis, daß der Wert einer Theorie in der exakten Darstellung all jener Widersprüche liegt, die im Leben vorkommen, wurde oftmals einfach ignoriert. Die Dialektik der Triebkräfte und Widersprüche des Sozialismus wurden nicht zum Objekt tiefer wissenschaftlicher Forschungen. In vereinfachte Auslegung wurden oft Lenins Thesen über den Sozialismus geboten. Ihre Tiefe und Bedeutung wurden nicht selten ausgelaugt. Gewisse Verbreitung fanden oberflächliche Vorstellungen vom Kommunismus, allerlei Prophezeihungen und abstrakte scholastische Ansichten.

All dies beeinflußte negativ die Lösung praktischer Fragen. In der Wirtschaftsführung und Leitung wurden jahrzehntelang überlebte Methoden und wirtschaftliche Beziehungen gepflegt, die dem reellen Reifegrad der Gesellschaft nicht entsprachen. Die Produktion und die Arbeitstimulierung waren eigentlich auf das quantitative, extensive Wachstum orientiert.

Im Grunde genommen ist ein ganzes System der Abschwächung der ökonomischen Instrumente der Macht entstanden. Es hat sich eine Art Mechanismus zur Hemmung der sozialökonomischen Entwicklung herausgebildet. Die Wurzeln dieser Hemmung liegen in den ernsten Mängeln des Funktionierens der Institute der sozialistischen Demokratie, in den veralteten politischen und theoretischen Einstellungen, die mitunter nicht der Realität entsprechen, im konservativen Stil der Leitung.

All das beeinträchtigte die Entwicklung vieler Lebensbereiche der Gesellschaft. Seit Anfang der 70er Jahre wurden die nach den meisten Kennziffern konzipierten Pläne nicht erfüllt. Die Ökonomik erwies sich für die Neueinführungen als wenig empfänglich und schwerfällig. Die Qualität der Erzeugnisse entsprach oftmals nicht mehr den modernen Anforderungen. Die Disproportionen spitzten sich zu. Das Finanz- und Kreditsystem sowie die Geldzirkulation wurden infolge der zunehmenden Tendenzen zur ökonomischen Stagnation ernsthaft desorganisiert.

Die negativen Vorgänge berührten auch die soziale Sphäre. Neben der erfolgreichen Lösung von Fragen der Beschäftigung der Bevölkerung und der Gewährleistung sozialer Garantien prinzipiellen Charakters ist es uns dennoch nicht gelungen, die Möglichkeiten des Sozialismus bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Versorgung mit Lebensmitteln, der ärztlichen Betreuung, des Bildungswesens und bei der Lösung einer Reihe anderer Probleme vollständig zu realisieren.

Es deuteten sich Verletzungen des Prinzips des Sozialismus hinsichtlich der Verteilung nach der Leistung an. Der Kampf gegen nichterarbeitete Einkünfte wurde nur unsicher geführt. Im Bewußtsein vieler Menschen begann sich die Psychologie der „Gleichmacherei" zu verankern, der Schmarotzerstandpunkt verstärkte sich. Die in den letzten Jahren im Leben der Menschen aufgekommenen Elemente der sozialen Korrosion schwächten das Interesse für die gesellschaftlichen Angelegenheiten ab, führten zu Apatnie und Skeptizismus sowie zur Verringerung der Rolle der moralischen Arbeitsstimuli. Einen verderblichen Einfluß auf die moralische Atmosphäre in der Gesellschaft nahmen Fakten des geringschätzigen Verhaltens zu den Gesetzen, Schönfärberei und Bestechlichkeit, Förderung der Liebedienerei und Lobhudelei.

Bei all der riesigen Arbeit der Partei und ihrer Kader waren die leitenden Organe dennoch nicht imstande, die Gefährlichkeit der Verbreitung negativer Tendenzen in der Gesellschaft rechtzeitig und kritisch zu bewerten und Beschlüsse zu fassen, die die im Lande entstandene Lage gebieterisch forderte.

Bei weitem nicht alle Parteiorganisationen vermochten es, sich auf prinzipiellen Positionen zu halten, entschieden für die strikte Einhaltung der Leninschen Normen und Prinzipien des Parteilebens, gegen negative Erscheinungen, gegen Abschwächung der Disziplin und gegen Alkoholmißbrauch anzukämpfen, nicht immer wurde, die gebührende Abfuhr dem Ressortdenken, der lokalen Engstirnigkeit sowie den nationalistischen Erscheinungen erteilt. Die Kollektivität in der Arbeit wurde verletzt, die Rolle der Parteiversammlungen und Wahlorgane sank herab. Eine Reihe von Parteimitgliedern, die leitende Posten bekleideten, standen außer Kontrolle und Kritik. Oft ergaben die statutenmäßigen Garantien der Reinheit der Parteireihen nicht den nötigen Effekt.

In dieser Atmosphäre brachte die Partei Kraft und Mut auf, die Frage der Umgestaltung und Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes aufzuwerfen. Es handelt sich im Grunde genommen um Maßnahmen revolutionären Charakters. Einen anderen Weg gibt es einfach nicht. Wir dürfen nicht zurückweichen und haben auch keine Möglichkeit dazu. Wir sind verpflichtet, den Kurs des Aprilplenums des ZK und des XXVII. Parteitags konsequent und unentwegt zu verwirklichen, vorwärts zu schreiten und die Gesellschaft auf eine qualitativ neue Entwicklungsstufe zu bringen.

Die Umgestaltung, heißt es im Referat, bedeutet eine entschiedene Überwindung von Stagnationsprozessen, den Abbruch des Hemmungsmechanismus, die Schaffung eines zuverlässigen und effektiven Mechanismus der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft. Die Hauptidee unserer Strategie ist, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit der Planwirtschaft zu vereinen und das gesamte Potential des Sozialismus wirksam zu machen.

Die Umgestaltung bedeutet lebendiges Schöpfertum der Massen; unentwegte Erhöhung der Rolle von Intensivfaktoren bei der Entwicklung der sowjetischen Ökonomik; entschiedene Hinwendung zur Wissenschaft, sachliche Partnerschaft der Praxis mit ihr zur Erzielung höchster Endergebnisse, vorrangige Entwicklung des sozialen Bereichs, immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Sowjetmenschen.

Die Umgestaltung ist die energische Erlösung der Gesellschaft von den Entstellungen der sozialistischen Moral, konsequente Verwirklichung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit; das ist die Einheit von Worten und Taten, von Rechten und Pflichten; das ist die Erhöhung der ehrlichen und hochwertigen Arbeit, Überwindung von gleichmacherischen Tendenzen bei ihrer Entlohnung und Inanspruchnahme.

Das Endziel der Umgestaltung ist die tiefgreifende Erneuerung sämtlicher Lebensbereiche des Landes, die Verleihung der modernsten gesellschaftlichen Organisationsformen dem Sozialismus, das größtmögliche Aufzeigen des humanistischen Charakters unserer Gesellschaftsordnung.

Die Umgestaltung entfaltet sich an der gesamten Front. Sie gewinnt eine neue Qualität, indem sie sich nicht nur ausbreitet, sondern auch in die Tiefschichten des Lebens dringt. Es entsteht eine neue moralische Atmosphäre, findet eine Neubewertung der Werte statt. Publizität, Wahrheitsliebe bei der Einschätzung von Erscheinungen und Ereignissen, Unduldsamkeit gegenüber Mängeln und der Wunsch, die Sache zu verbessern, setzen sich als aktiv funktionierende Prinzipien durch. Strenge, Disziplin und Organisiertheit in den Betrieben sind angewachsen, es gibt jetzt mehr Ordnung.

Man begann mit einer gründlichen Umgestaltung der materiell-technischen Basis und mit einer tiefgreifenden Rekonstruktion der Volkswirtschaft auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes. In der Struktur- und Investitionspolitik wurden Änderungen vorgenommen. Realisiert werden umfassende Maßnahmen zur Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und der Leitung. Die neuentwickelten Prinzipien der Lohnerhöhung werden ins Leben umgesetzt. Die unbegründeten Verbote der individuellen Arbeit wurden aufgehoben. Die Gründung von Genossenschaften in verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereichen wird gefördert.

Die Ergebnisse der Erfüllung des Programms des ersten Jahres des Planjahrfünfts zeugen davon, daß die von der Partei eingeleiteten Maßnahmen positive Ergebnisse bringen. Das produzierte Nationaleinkommen ist im Laufe eines Jahres um 4,1 Prozent bei einem Plan von 3,9 Prozent und beim durchschnittlichen Jahreszuwachs während des elften Planjahrfünfts von 3,6 Prozent angewachsen. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug 4,9 Prozent — das ist um ein Drittel mehr als der durchschnittliche Jahreszuwachs im elften Planjahrfünft und die größte Zuwachsrate in den letzten neun Jahren. Besser sieht es auch im Agrarsektor aus.

Im Referat wird unterstrichen, daß es heute, in der Zeit, wo die Umgestaltung in ihrer Anfangsetappe steht, besonders wichtig ist, auf den Positionen des Realismus, der objektiven Einschätzung des Geleisteten zu stehen, und die Arbeitsergebnisse nicht nur vom Standpunkt der Vergangenheit, sondern vor allem aufgrund der von der Partei bekanntgemachten Pläne und abgegebenen Versprechen zu bewerten. Dies ist das einzig richtige, parteimäßige Vorgehen.

Der Sozialismus hat den Werktätigen wirklich weitgehende politische, soziale, ökonomische Rechte und persönliche Freiheiten eingeräumt. Doch ein beschleunigtes Vorankommen ist heute nur bei der größtmöglichen Aktivierung des Faktors Mensch, bei einer weiteren Entwicklung der Demokratie möglich. Darin liegt das Wesen des Kurses der Partei auf die Vertiefung der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes.

Dieser Prozeß hat begonnen. Sämtliche Lebensbereiche der Gesellschaft werden demokratisiert. Vollblütiger wird das Leben der Parteiorganisationen, Publizität, Kritik und Selbstkritik erweitern sich. Die Massenmedien gehen aktiver vor. Es werden neue Massenorgansationen geschaffen. Immer mehr Werktätige beteiligen sich an gesellschaftlichen Angelegenheiten, an der Leitung des Landes.

Von vorrangiger Bedeutung ist die Entwicklung der Demokratie in der Produktion und die kontinuierliche Einführung der wahren Prinzipien der Selbstverwaltung in diesem Bereich, damit jeder Werktätige sich als wahrer Herr seines Betriebs fühlt. Die Aufgaben der effektiven Nutzung sämtlicher Formen der unmittelbaren Demokratie werden im Gesetz über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) realisiert werden, dessen Entwurf zu volksumfassender Erörterung unterbreitet werden soll. Eine überaus wichtige Frage der Entwicklung der Demokratie in der Produktion ist die Einführung der Wählbarkeit der Leiter von Betrieben, Abteilungen, Abschnitten, Farmen und Gruppen sowie der Brigadiere und Meister. Die Wählbarkeit der leitenden Mitarbeiter in der Produktion untergräbt keinesfalls die Einzelleitung, im Gegenteil sie stärkt diese.

Eine prinzipielle Richtung der weiteren Demokratisierung ist die Vervollkommnung des Wahlsystems. Es kommt darauf an, dem Wähler die Möglichkeit zu bieten, seine Einstellung zu einer größeren Anzahl von Kandidaten zu äußern und die Stimmenabgabe von einer Reihe formalistischer Elemente zu befreien.

Immer aktueller wird auch die Erweiterung der innerparteilichen Demokratie, vor allem bei der Bildung der leitenden Organe der Parteiorganisationen aller Ebenen.

Auf neue Art stellt die Demokratisierung der Gesellschaft auch die Frage der Kontrolle dessen, wie die Partei-, Staats-, Wirtschaftsorgane und ihre Kader arbeiten. Von großer Wichtigkeit ist dabei die Erhöhung des Niveaus und der Effektivität der Kontrolle „von unten", damit jeder Leiter und jede Amtsperson ständig ihre Verantwortung und Abhängigkeit von den Wählern, Arbeitskollektiven und gesellschaftlichen Organisationen, von der Partei und vom ganzen Volk verspüren.

Bei der Gesundung der gesellschaftlichen Atmosphäre muß man auch künftig die Publizität, die Kritik und Selbstkritik, dieses bewährte Instrument der sozialistischen Demokratie, entwickeln.

Eine große Rolle fällt dabei den Massenmedien zu. M. S. Gorbatschow verurteilte die Feindseligkeit gegenüber der Kritik, Fakten der Vervolgung und direkter Unterdrückung von Kritik und erklärte die Notwendigkeit, die Bemühungen der Presse um die Entwicklung der Kritik und Selbstkritik zu unterstützen. In der sowjetischen Gesellschaft darf es keine für die Kritik geschlossenen Zonen geben. Das bezieht sich in vollem Maße auch auf die Presse.

Die Partei ist der Ansicht, daß für die Beiträge der Massenmedien auch künftig Gründlichkeit und Sachlichkeit sowie hohe staatsbürgerliche Verantwortlichkeit kennzeichnend sein werden.

Wahre Demokratie, so wird im Referat betont, existiert nicht außerhalb des Gesetzes und über dem Gesetz. Gemäß den Beschlüssen des XXVII. Parteitages muß umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung und Annahme neuer Gesetze geleistet werden, die mit Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, der sozialistischen Selbstverwaltung sowie mit der Erweiterung der Rechte und Freiheiten der Bürger verbunden sind. Es wird unterstrichen, daß die sozialistische Demokratie nichts mit Schrankenlosigkeit, Anarchie und Verantwortungslosigkeit gemein hat.

Die Wirksamkeit der wahren Demokratie hängt davon ab, wie weit sich ihre soziale Basis erstreckt und wie die Reserven und Möglichkeiten zu ihrer Erweiterung genutzt werden. In dieser Beziehung muß die Mitwirkung der jungen Generation an der Umgestaltung aktiviert werden; Parteilose und Frauen sind auf leitende Posten zu befördern.

Große Beachtung widmet die Partei den nationalen Aspekten der Kaderpolitik. Die Erfolge dieser Politik sind unbestreitbar, doch haben sich auch in den nationalen Beziehungen negative Erscheinungen und Deformationen bemerkbar gemacht. Nur konsequenter und kompromißloser Internationalismus kann sich gegen jede nationalistischen und chauvinistischen Tendenzen behaupten.

Bei der Gestaltung der Kaderpolitik, die den Aufgaben des Umgestaltungsprozesses gerecht wird, geht das Politbüro des ZK davon aus, daß ihr Erfolg in entscheidendem Maße davon bestimmt wird, wie schnell und wie tief sich unsere Kader der Notwendigkeit revolutionärer Veränderungen bewußt werden, wie schöpferisch sie den Kurs der Partei durchsetzen.

In den Jahren des sozialistischen Aufbaus wurde im Lande ein mächtiges und ständig wachsendes Potential hochqualifizierter Kader geschaffen. Alles, was wir erreicht haben, ist das Werk der sowjetischen Menschen, das Ergebnis des selbstlosen Einsatzes unserer Kader. Zugleich war auf dem Plenum von Fehlern und Entstellungen in der Kaderpolitik die Rede. Um künftig keine Fehler zuzulassen, ist es notwendig, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen.

Die erste davon besteht in der Notwendigkeit, die herangereiften Kaderfragen rechtzeitig zu lösen sowie die Kontinuität der Leitung, den ständigen Zustrom neuer Kräfte und die Erneuerung der Leitungsorgane — darunter auch des ZK der KPdSU und der Regierung — durch sie sicherzustellen, sagte M. S. Gorbatschow.

Die zweite Lehre: Es ist unzulässig, die politische und theoretische Schulung, die ideologische Stählung der Kader und die Bedeutung der schnellen Überwindung des technokratischen Arbeitsstils zu unterschätzen. Zahlreiche Parteikader haben die Aufmerksamkeit gegenüber den politischen und sozialen Fragen abgeschwächt.

Die dritte Lehre läuft darauf hinaus, daß in der Kaderpolitik der letzten Jahre paradoxerweise zwei entgegengesetzte Tendenzen nebeneinander bestanden: einerseits die Stagnation bei der Zusammensetzung der obersten Machtgremien und andererseits die unbegründete, zuweilen überstürzte Auswechslung der Leiter von Betrieben, Kolchosen und Sowchosen. Wir sind für Stabilität, nur darf diese nicht in Kaderstagnation ausarten, wir sind für Auswechslung, doch gegen häufigen Kaderwechsel.

Die vierte Lehre besteht darin, daß es notwendig ist, die Verantwortung für die übertragene Arbeit zu erhöhen, die Disziplin zu heben und eine Atmosphäre hoher gegenseitiger Anforderungen zu schaffen. Es darf nicht zugelassen werden, daß in vielen leitenden Funktionen jahrzehntelang Menschen bleiben, die ihren Pflichten nicht gerecht werden.

Eine weitere Lehre besteht in folgendem: Eine der Ursachen ernster Mängel bei der Arbeit mit den Kadern waren bei uns lange Zeit die Schwäche der demokratischen Grundsätze, die Herabsetzung der Rolle der gewählten Organe in einer Reihe von Fällen sowie die schwerwiegenden Unzulänglichkeiten in der Tätigkeit der Kontrollorgane der Partei und des Staates.

Die wichtigste Aufgabe von heute ist die Vervollkommnung der Kaderpolitik. Es ist notwendig, sie aktiver und zielgerichteter zu gestalten, sie eng mit den wichtigsten Richtungen des Kampfes um die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung zu verbinden. Das entscheidende Kriterium für die Bewertung der Kader sind ihre Einstellung zur Umgestaltung sowie die realen Taten bei deren Realisierung. Unter den gegenwärtigen Bedingungen gewinnen die moralische Haltung und Kompetenz der Mitarbeiter, ihr hohes fachliches Können und ihre Ergebenheit dem Fortschritt enorm an Bedeutung.

Die Umgestaltung in der Gesellschaft vertiefen, heißt vor allem die Arbeit der Kader auf allen Ebenen umgestalten und in allen Gliederungen konsequent die Leninschen Prinzipien und Normen des Parteilebens durchsetzen. Die Parteikomitees, alle Parteikader müssen es lernen, unter den Bedingungen der sich vertiefenden Demokratie und zunehmenden politischen und Arbeitsaktivität der Menschen zu arbeiten.

Große Verantwortung bei dieser Arbeit tragen die Wirtschaftskader der Betriebe und Vereinigungen sowie die Mitarbeiter der Leitungssphäre. Unter den Bedingungen des Übergangs von administrativen zu ökonomischen Methoden des Wirtschaftens, der Erweiterung der Selbständigkeit der Betriebe und Vereinigungen und des neuen Verhaltens zur Außenwirtschaftstätigkeit kommt es darauf an, die Kader, die ihren gewährten Rechte und Möglichkeiten in vollem Maße nutzen zu lehren.

Es gilt, die Arbeit der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane rascher umzugestalten, ihnen zu helfen, von der kleinlichen Bevormundung, der Einmischung in die Tätigkeit der Vereinigungen und Betriebe loszukommen und die Aufmerksamkeit auf Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus sowie auf wichtige perspektivische Fragen der Entwicklung von Wirtschaftszweigen zu konzentrieren.

Die Rolle der Sowjets der Volksdeputierten muß in der Tat gehoben, ihre Verantwortung für die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung und die Versorgung der Bevölkerung muß verstärkt werden. Eine aktivere Haltung bei der Lösung von Produktions- und sozialen Fragen müssen die Gewerkschaftskader einnehmen. Auf jede Weise ist die Initiative der Komsomolorganisationen zu fördern.

Es kommt darauf an, die ideologischen Bereiche durch hochqualifizierte und gut geschulte Kader zu verstärken, die in vollem Maße den Pulsschlag der Zeit spüren, schöpferisch arbeiten, effektiv die Parteipolitik propagieren und die Menschen überzeugen können.

Die Rechtschutzorgane müssen es lernen, unter den Bedingungen der weiteren Demokratisierung und der Publizität zu arbeiten, sich dabei auf das Vertrauen und den Beistand des ganzen Volkes stützend. Neue Anforderungen werden an die Kader der außenpolitischen Behörden bei der Ausübung einer aktiven internationalen Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates gestellt. Unsere überaus wichtige Fürsorge gilt den Militärkadern, die eine verantwortliche Mission bei der Verteidigung des Friedens und der Sicherheit des sowjetischen Volkes erfüllen.

Nach der Entgegennahme und Erörterung des Referats von M. S. Gorbatschow, billigte das Plenum voll und ganz die politischen und praktischen Schlußfolgerungen, die das Politbüro des ZK der KPdSU bei der Analyse der Lage in der sowjetischen Gesellschaft vor dem Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 gezogen hatte. Das Plenum befürwortete auch die prinzipielle Einschätzung des Umgestaltungsprozesses und die ersten Ergebnisse der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU sowie die vom Politbüro des ZK formulierten Aufgaben der jetzigem Kaderpolitik der Partei, die alle Organisationen von Partei, Staat und Gesellschaft zu lösen haben.

Das Plenum brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Veränderungen im wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Bereich der sowjetischen Gesellschaft sich weiter verstärken und vertiefen werden. Die Gewähr dafür sind die volle Unterstützung der Leninschen Außen- und Innenpolitik der Partei und der eingeleiteten Umgestaltung durch die Kommunisten und das ganze Sowjetvolk sowie die umfassende patriotische Bewegung um die erfolgreiche Erfüllung der Zielstellungen des zwölften Fünfjahrplans und um die würdige Ehrung des 70. Jahrestages des Großen Oktober.

Jetzt, nachdem über die Umgestaltung und die Beschleunigung viel gesprochen und geschrieben worden ist, sind Taten und nochmals Taten notwendig. Man muß handeln, handeln und nochmals handeln!

(„Prawda" vom 31. Januar)

Ein Ereignis von historischer Tragweite

Dokumente des Plenums des ZK der KPdSU stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Werktätigen Kasachstans

Unsere Viehzüchter absolvierten das vergangene Jahr erfolgreich, indem sie 500 Tonnen Milch über den Plan hinaus produzierten. Auch der Start ins neue Jahr war gut. Jetzt schon sieht man, daß die Aufgaben für das erste Quartal vorfristig erfüllt sein werden. Produktiv arbeiten während der Überwinterung die Melker und Tierpfleger. All das wurde dank der zuverlässigen Futterbasis möglich, obwohl das uns viel Kraft und Zeit abverlangte. Als die Heumahd ihren Höhepunkt erreichte, setzten Regen ein. Das Schnittgras lag in Schwaden. „Es kann verderben!" sagten die Leute bekümmert. Darauf beförderte eine Mechanisatorengruppe unter Leitung des Traktoristen Alexander Wagenleiter das Schnittgras in die leeren Farmen und überdachten Einrichtungen. Hier wurde es gewendet und zwangsbelüftet. Auf diese Weise wurden 3 800 Tonnen wertvollen Futters vor Verderben gerettet.

Ich führte hier dieses Beispiel zur Bekräftigung eines Punktes des Plenumsbeschlusses des ZK der KPdSU an, wo es heißt, daß die breiten Möglichkeiten zur Entfaltung der Initiative und Selbstbetätigung der Werktätigen besser zu nutzen sind. Meines Erachtens wurde auch sehr richtig auf die Notwendigkeit verwiesen, Änderungen am Kolchosstatut vorzunehmen. Das würde die weitere Entwicklung der Aktivität der Kollektivmitglieder und die Steigerung ihrer Interessiertheit an der Arbeit und ihren reellen Ergebnissen fördern.

Meines Erachtens müßten auch wir selbst aktiver und kühner Initiativen aufbringen und sie realisieren.

Jakob FILBERT,
Viehzüchterbrigadier im Kolchos „40 Jahre Kasachstan"

Gebiet Alma-Ata

△

Mit aufrichtigem Interesse hatten wir uns in der Brigade mit den Materialien des Plenums bekanntgemacht. Was uns alle besonders anspricht, ist vor allem die objektive Analyse der in unserer Gesellschaft entstandenen Lage, die Aufrichtigkeit und Offenheit, mit der darüber heute gesprochen wird.

Wir Arbeiter der Mobilen Kolonne Nr. 77 unterstützen voll und ganz den vom XXVII. Parteitag der KPdSU eingeschlagenen Kurs auf Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes.

In den letzten anderthalb Jahren haben wir in unserer Kolonne eine Atmosphäre geschaffen, in der weder Schlamperei noch Pfuscherei geduldet werden. Das Prinzip der Eigenfinanzierung, nach dem unsere Brigade seit einigen Monaten arbeitet, wird das wichtigste Prinzip des Sozialismus — die Verteilung nach der Leistung — wiederherstellen helfen. Davon, daß wir auf dem richtigen Weg sind, konnten wir uns schon überzeugen. Allein im Dezember 1986 hatte unsere Sanitärschlosserbrigade die Monatsaufgabe bei hoher Arbeitsqualität zu 113 Prozent erfüllt.

Übrigens liegt es nicht an der neuen Arbeitsform allein. Sondern an der allgemeinen Atmosphäre im Lande. Die Menschen sehnen sich nach richtiger, ehrlicher Arbeit, und arbeiten können wir ja.

Wladimir SCHLEIFER,
Brigadier

Tschimkent

△

Beim Lesen der Rede des Genossen M. S. Gorbatschow auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU habe ich dick die Stelle unterstrichen, wo es darum geht, daß die Nichtübereinstimmung von Wort und Tat unsere Vorwärtsbewegung am meisten behindert.

Ich will zu einem naheliegenden Beispiel greifen: In unserer Abteilung gibt es ebenfalls Leute, die leichtfertig Versprechungen machen und sie dann nicht halten. Ihnen fällt gar nicht ein, daß sie dadurch der gemeinsamen Sache einen empfindlichen Schaden zufügen. Solchen Leuten muß noch entschiedener zu Leibe gerückt werden.

Im übrigen kann sich unser Kollektiv mit seinen Leistungen sehen lassen. Das Programm für 1986 haben wir, wie geplant, vorfristig absolviert. Um aber noch rascher voranzukommen, gilt es für uns jetzt, die Produktionskapazitäten und jene Reserven vollständiger zu nutzen, die bei der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse vom Vorjahr ans Licht kamen.

Gegenwärtig ist bei uns die Montage der neunten Zementmühle in vollem Gange. Ihre Inbetriebnahme wird es ermöglichen, die Güteklasse unseres Zements beträchtlich zu erhöhen. Auch die Produktion der neuen Mühle wird man darauf mit dem staatlichen Gütezeichen markieren.

Christian GUTJAHR,
Aspiratorbediener im Zementwerk

Semipalatinsk

Plenum des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates

Am 31. Januar fand ein Plenum des vom XIII. Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans gewählten Kasachischen Republikgewerkschaftsrates statt.

Das Plenum erörterte Organisationsfragen.

Zum Vorsitzenden und Mitglied des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates wurde E. M. Shakselekow, zu Sekretären und Mitgliedern des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates wurden A. W. Selenkow, A. K. Lenschin, L. D. Tschetwerikowa, G. T. Tschubow, B. G. Tschulanow und S. M. Schalachmetowa gewählt.

△

Es fand eine Sitzung der vom XIII. Kongreß gewählten Revisionskommission der Gewerkschaften Kasachstans statt. Zu ihrem Vorsitzenden wurde K. K. Shuirikow gewählt.

(KasTAG)

Potential der Gewerkschaften—für Umgestaltung und Beschleunigung

Bei der Realisierung des vom XXVII. Parteitag der KPdSU konzipierten Kurses auf Umgestaltung und Erneuerung kommt den Gewerkschaften, dieser massenhaftesten gesellschaftlichen Organisation, eine besonders wichtige Rolle zu. Ihre Verantwortung erhöht sich bedeutend angesichts der Erweiterung der Vollmachten der Arbeitskollektive und der Entwicklung der Selbstverwaltung. Umfangreich sind ihre Pflichten auch bei der Lösung der Aufgaben der Sozialpolitik und der Verteidigung der Interessen der Werktätigen.

Auf die Bestimmungen und die Schlußfolgerung daraus, die mit neuer Kraft von der Tribüne des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU erklangen, war die Hauptaufmerksamkeit der Teilnehmer des am 31. Januar beendeten XIII. Kongresses der Gewerkschaften Kasachstans gerichtet. Über die konkreten Wege bei der Lösung von Produktions- und Sozialfragen, der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Verbreitung von Erfahrungen führender Kollektive sprachen:

Elektroschweißerbrigadier im Werk „Kasachselmasch" W. I. Solopow; Vorsitzender des Alma-Ataer Gebietsgewerkschaftsrates M. M. Moldachmetow; Melkerin W. A. Matjuschina aus dem Technikumsowchos „Kotyrkolski" im Gebiet Koktschetaw; Held der Sozialistischen Arbeit M. Alasow, Mechanisator im Sowchos „Nowonikolski", Gebiet Nordkasachstan; Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Bau- und Baustoffindustrie P. I. Krepak; Näherin Sch. Aktauykowa aus der Fabrik „Woßchod" im Gebiet Tschimkent; Vortriebsbrigadier I. I. Faber aus der Kohlengrube „Gorbatschow" im Gebiet Karaganda; Vizepräsident der AdW der Wissenschaften der Kasachischen SSR und Vorsitzender des Republikrates der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft S. M. Koshachmetow; Vorsitzender des Ostkasachstaner Gebietsgewerkschaftsrates N. P. Woronin; die Schafmeisterin B. Abdrachmanowa aus dem Sowchos „Aktschatauski" im Gebiet Semipalatinsk; Held der Sozialistischen Arbeit N. T. Peschkow, Baggerbrigadier im Tagebau „Bogatyr" der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol", und Vorsitzende des Gurjewer Gebietsgewerkschaftsrates M. G. Gabdussalimowa.

Über Maßnahmen zur Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Organisations- und Erziehungsarbeit, der Auswahl und Erziehung von Gewerkschaftskadern, zur Steigerung ihres Beitrags für die Entwicklung der Arbeits- und politischen Aktivität der Kollektive sowie zur Festigung von Disziplin und Ordnung sprachen Vorsitzender des Semipalatinsker Gebietsgewerkschaftsrates N. R. Shotabajew; Ärztin L. I. Olejnikowa aus dem Uralsker Gebietskrankenhaus; Minister für Autostraßen der Kasachischen SSR Sch. Ch. Bekbulatow; Lehrerin A. I. Suschkowa aus der Taldy-Kurganer Mittelschule „M. W. Lomonossow"; Vorsitzender des Dshambuler Gebietsgewerkschaftsrates A. Sh. Shunissanjew; Direktor des Kulturpalasts der Tschimkenter Produktionsvereinigung „Phosphor" S. D. Achmetow, Leiter einer Baggerbrigade W. G. Tschishkow in der Bergbau-Produktionsvereinigung Sokolowka-Sarbai, Gebiet Kustanai; Student I. A. Rachimow aus dem Alma-Ataer Energetischen Institut, Fakultät Wärmeenergetik; Verdiente Bauschaffende der Kasachischen SSR W. G. Frasch, Verputzerbrigadierin im Trust „Petropawlowskstroi"; Vorsitzender des Republikrates für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte K. K. Kadyrow.

Aktuelle Probleme der kulturellen, handelsmäßigen, sozialen und ärztlichen Betreuung der Bevölkerung, des Kampfes gegen Alkoholmißbrauch, nichterarbeitete Einkünfte und andere negative Erscheinungen, für strikte Befolgung der Vorschriften der Sicherheitstechnik, der Rechte und Interessen der Werktätigen behandelten in ihren Ansprachen die Verkäuferin G. T. Katarbajewa aus dem Rayonkonsumgenossenschaftsverband Priosjornoje im Gebiet Dsheskasgan, der Schriftsteller S. K. Sanbajew, der Leiter einer Maisbaugruppe K. Amsejew im Sowchos „Ak-Arykski", Gebiet Ksyl-Orda; A. N. Jerygin, Vorsitzender des Komitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes im Rayon Taranowskoje, Gebiet Kustanai; der Vorsitzende des Aktjubinsker Gebietsgewerkschaftsrates D. K. Kulscharow; S. U. Dshandossow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Arbeit der Kasachischen SSR; Vorsitzender des Koktschetawer Gebietsgewerkschaftrates M. A. Tscheshen, und der Fahrer S. Kilibajew aus dem Kraftverkehrsbetrieb Shetybai im Gebiet Mangyschlak.

Im Bericht und in den Ansprachen wurde unterstrichen, daß die KPdSU die Sache des Großen Oktober konsequent weiterführt und den Leninschen Kurs sicher steuert. Allgemeine Genugtuung lösen unter den Massen der Werktätigen der Republik die Behauptung von Ordnung und Disziplin, der kompromißlose Kampf gegen Kriminalität, Alkoholismus, nichterarbeitete Einkünfte und alle negativen Erscheinungen aus. Allgemeine Unterstützung findet die feste Linie der Partei auf Hebung des Niveaus der Arbeit mit den Kadern, auf Liquidierung von Amtsmißbrauch, auf Erweiterung der demokratischen Normen und Publizität, auf Herausbildung stabiler Arbeitskollektive und auf radikale Verbesserung der patriotischen und internationalen Erziehung.

Mit großer Billigung nehmen die Werktätigen der Republik die entschiedenen Maßnahmen zur rascheren Realisierung der wichtigsten sozialen und ökonomischen Aufgaben auf, darunter zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und zum jähen Umschwung bei der Lösung des Wohnungsproblems.

Bei der radikalen Erneuerung der gesellschaftlichen Atmosphäre in der Republik machen die Gewerkschaftskader und das Aktiv eine strenge Prüfung in ideologischer Reife, Fachkundigkeit und Organisiertheit, im Vermögen, unter den veränderten Bedingungen schöpferisch zu handeln, durch.

Die Umgestaltung der Gewerkschaftsarbeit verläuft jedoch noch äußerst langsam und bleibt stark hinter dem Tempo der sich in der Republik vollziehenden positiven Vorgänge zurück. Die Republikgewerkschaftskomitees der im Agrar-Industrie-Komplex Beschäftigten, der Mitarbeiter der Textil- und der Leichtindustrie, der Arbeiter und Angestellten im Handel und in den Konsumgenossenschaften sowie die Gewerkschaftsräte der Gebiete Dshambul, Uralsk, Tschimkent und andere Gewerkschaftsräte und Komitees haben ihren Platz bei der Realisierung der neuen Orientierungspunkte und Zielsetzungen noch bis jetzt nicht bestimmt. Die Tätigkeit vieler davon ist vom Formalismus befallen, zielt schwach auf Menschen und lebendige Arbeit ab. Nach wie vor zeigt man noch Vorliebe für Sitzungen und Beratungen aller Art, für die Fassung zahlreicher Beschlüsse.

Die Papierkrämerei und das Bestreben, Rechenschaft durch die Zahl der behandelten Fragen abzulegen, sind dem Republikgewerkschaftskomitee der in Chemieindustrie und Petrolchemie Beschäftigten eigen. Hier ist der Umfang von Unterlagen, die an die Basis abgesandt werden, im Vorjahr gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 25 Prozent angewachsen. Mit anderen Worten benötigt der Apparat des Komitees fast seine ganze Arbeitszeit für das Ablassen von Berichten und Zirkularen. Der Papierstil hat auch in den unteren Bereichen seine Wurzeln gefaßt. So z. B. sind im Gewerkschaftskomitee der Karagandaer Produktionsvereinigung „Karbid" 25 umfangreiche Bände mit Berichten und Zetteln für buchstäblich alle Fälle des Lebens und für jeden Prüfer gesammelt worden.

Auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 wurde festgestellt, daß die Anforderungen an die Kader der Gewerkschaftsorgane stark gewachsen sind. Man muß ihnen helfen, bei der Umgestaltung eine aktive Position zu behaupten, und Bedingungen für ihre breitere Beteiligung an Leitungsentscheidungen auf allen Ebenen schaffen. Für die Gewerkschaften der Republik ist diese Einstellung besonders wichtig und aktuell, da ihre Räte und Komitees in der Rechenschaftsperiode ernsthafte Mängel und Unterlassungen bei der Auswahl und beim Einsatz von Kadern zugelassen haben.

Bei der Auswahl von Kadern wird öfters die Spezifik des zweiggebundenen Gewerkschaftsverbandes ignoriert. So z. B. ist jeder fünfte unter den Vorsitzenden der Rayongewerkschaftskomitees der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes kein Fachmann dieses Zweigs. Es kommt zu Voreiligkeit bei der Auswahl von Kadern, ihre geschäftlichen, politischen und moralischen Eigenschaften werden schlecht untersucht. Deshalb befassen sich mitunter unwürdige Menschen mit der Gewerkschaftsarbeit. Viele Gewerkschaftsfunktionäre haben die Last der alten Gewohnheiten noch nicht abgelegt, verhalten sich zu ihren Pflichten verantwortungslos und verletzen die Disziplin. Bei weitem nicht alle befolgen das Prinzip der Einheit von Worten und Taten. Bei der Arbeit mit der Kaderreserve gibt es kein System, nur wenig werden Menschen befördert, die in den Arbeitskollektiven gestählt worden sind. Es ist notwendig, die praxisverbundene Weiterbildung der Mitarbeiter, ihren Austausch zwischen den Republik- und örtlichen Organen in Gang zu bringen. Ein anderes wichtiges Problem ist die Bildung einer Kaderreserve aus Parteilosen. Über 43 Prozent der Vorsitzenden der Gewerkschaftskomitees, 40 Prozent der Sekretäre der Stadt- und Rayongewerkschaftskomitees sowie jeder fünfte Sekretär des Gebietsgewerkschaftskomitees sind Parteilose. Selten jemand von ihnen wurde in eine höhere Funktion eingesetzt.

Es gilt, aktiver Kritik und Selbstkritik zu entwickeln sowie den Kampf gegen Schaumschlägerei zu verstärken. Auf den Plenartagungen des Republikgewerkschaftskomitees der Mitarbeiter des Post- und Fernmeldewesens sprachen 106 Personen, doch keiner von ihnen äußerte Bemerkungen an das Präsidium und den Apparat des Komitees. Schwach ist die Kritik auch an die Adresse des Präsidiums, des Sekretariats und der Abteilungen des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates auf seinen Tagungen.

Das erklärt sich vor allem dadurch, daß die Rolle der wählbaren Gewerkschaftsorgane in der Rechenschaftsperiode abgeschwächt wurde. Zur Erörterung wurden oft nebensächliche oder im voraus entschiedene Fragen unterbreitet. Viele Leiter der Gewerkschaftsorgane zeigen kein Beispiel, bewerten ihre Arbeit selbst unkritisch, sehen nicht die eigenen Fehlschläge und Unterlassungen, die selbstwirkende Natur der gesellschaftlichen Organisationen wird nicht vollständig realisiert. Oft stützen sich die Gewerkschaftskomitees bei ihrer Tätigkeit nicht so sehr auf die Massen, auf das Aktiv wie auf ihren nicht zahlreichen Apparat.

Akut ist die Frage des engeren Zusammenwirkens mit den Sowjets der Volksdeputierten. Es ist Zeit, Geschäftskontakte mit ihren Vollzugskomitees, mit den Organen der Volkskontrolle und mit dem Komsomol, besonders bei der Lösung sozialer Fragen in Gang zu bringen. Es ist notwendig, die Leitung der Grundgewerkschaftsorganisationen kardinal zu verbessern. Auf dem Kongreß wurde betont, daß die Gewerkschaften der Republik ihre Produktions- und Wirtschafts-, soziale Schutz- sowie kulturelle Erziehungsarbeit hauptsächlich auf die Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus richteten.

Die Umgestaltung der Formen und Methoden ihrer Einwirkung im Zusammenhang mit den neuen, wahrhaft revolutionären Aufgaben der Beschleunigung hat jedoch noch nicht stattgefunden. Das bezieht sich vor allem auf die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Sein Niveau und seine Wirksamkeit entsprechen bei weitem nicht den modernen Anforderungen. In der Berichtsperiode ist keine Ausrichtung des Arbeitswettbewerbs auf die Erzielung hoher Endergebnisse erreicht worden, wovon die Mißstände in der Ökonomik der Republik ein Zeugnis ablegen.

Unter Duldung seitens der Republikgewerkschaftskomitees und ihrer Vorsitzenden sind bis jetzt keine Wettbewerbsbedingungen für das Planjahrfünft im Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee, im Ministerium für Wasserwirtschaft, im Ministerium für Fischwirtschaft, in der Hauptverwaltung „Glawalmaatastroi" und im Ministerium für Gesundheitsschutz bestätigt. Die Gebietsgewerkschaftsräte von Dsheskasgan und Uralsk finden sich mit Formalismus und der Loslösung des Wettbewerbs von den dringenden Volkswirtschaftsaufgaben ab. Auf dem vorangegangenen Kongreß wurde das Republikgewerkschaftskomitee der Bauarbeiter scharf für die oberflächliche Leitung des Wettbewerbs kritisiert. Doch in den vergangenen fünf Jahren hat sie sich nicht verbessert.

Bei der Ausarbeitung und Übernahme sozialistischer Verpflichtungen werden ernsthafte Mängel zugelassen. Es ist eine fehlerhafte Praxis entstanden, bei der sie nicht als Summe der Verpflichtungen von Arbeitskollektiven, sondern nur auf der Grundlage der Planaufgaben oder der Richtlinien der höherstehenden Organisationen formiert werden. Eine Verteidigung der Verpflichtungen wird nur selten geübt. Die Gewerkschaftskomitees leisten keine nötige organisatorische Arbeit zur Gewährleistung ihrer Erfüllung. Im vorigen Jahr haben im Gebiet Karaganda praktisch sämtliche Arbeitskollektive Verpflichtungen übernommen. Doch jeder fünfte Betrieb hat keine Verpflichtungen und keinen Plan des Produktionsabsatzes, jeder dritte — keinen Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität und jeder zweite — keinen Plan der Erzeugnislieferung erfüllt. Der Gebietsgewerkschaftsrat und die zweiggebundenen Gebietsgewerkschaftskomitees kontrollierten nicht den Stand der Realisierung der gesteckten Ziele.

Viele Mängel gibt es bei der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse und der Stimulierung seiner Sieger. Das Ministerium für Leichtindustrie, das Ministerium für Holzindustrie, die entsprechenden Republikgewerkschaftskomitees sprachen wiederholt Preisplätze Betrieben zu, die die führenden Gütekennwerte nicht erfüllt, und das Ministerium für Dienstleistungswesen sowie das Republikgewerkschaftskomitee — Betrieben, die ihre Aufgaben durch verfälschte Berichterstattungen „erfüllt" hatten.

Die neue Zusammensetzung des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates, heißt es im Appell des ZK der KPdSU an die Werktätigen des Landes, muß dem Wettbewerb dessen früheren Elan zurückgeben, ihm wahren Wetteifer und Kampflust gewährleisten und seine Bedingungen allerorts in Übereinstimmung mit den Forderungen der neuen Methoden der Wirtschaftsführung bringen.

Das Hauptziel des Wettbewerbs des laufenden Jahres ist die Mobilisierung der Werktätigen für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen und Gegenpläne zur Realisierung der vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellten Aufgabe, ein Wachstumstempo der Industrieproduktion sowie der Bau- und Montagearbeiten um mindestens 6 Prozent zu sichern. Dieser Aufruf findet in den Kollektiven regen Widerhall. In der NE-Metallurgie haben die Werktätigen von 20 Betrieben für das laufende Jahr Gegenpläne im Ausstoß zusätzlicher Produktion im Werte von 18 Millionen Rubel übernommen. Insgesamt beabsichtigen in der Republik mehr als 260 000 Werktätige, die Kollektive von 975 Betrieben, mehr als 10 000 Brigaden, Abschnitten und Farmen, die Aufgaben der zwei Planjahre zum 70. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Auf vom ZK der KPdSU gebilligte Initiative der von Genossen Gwosdew, Potapow und Sidorejko geleiteten Kollektive, übernahmen mehr als 450 Produktionseinheiten Verpflichtungen zur kardinalen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Schlosserbrigade von T. Nurbekow aus dem Alma-Ataer Werk für Niederspannungsapparatur beschloß, die Arbeitsproduktivität zum Oktoberjubiläum aufs 1,8fache und bis Ende des Planjahrfünfts — aufs 2,5fache zu vergrößern. Unter den Schrittmachern des Wettbewerbs sind der Hüttenwerker S. Droshshin aus Temirtau, der Bergwerker Ch. Orumbajew aus Karatau, deren Initiativen vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt wurden, und viele andere vortreffliche Produktionsarbeiter. Es ist vordringlichste Pflicht der Gewerkschaftsräte und -komitees, alles zu tun, damit die wertvollen Erfahrungen der Initiatoren des Wettbewerbs, aller Stachanow-Arbeiter unserer Zeit in den Dienst des Fünfjahrplans gestellt werden.

Der Initiative und dem Schöpfertum der Massen kommt bei der Lösung der Aufgaben der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine große Rolle zu. Leider gestalten die Organisationen der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft, der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren sowie deren Republikräte die Arbeit nicht auf neue Art um, begeistern sich nach wie vor für Beratungen, Seminare und Konferenzen, deren Effektivität sehr gering ist. Häufig schreiben sie sich das zu, was von anderen Organisationen geleistet worden ist.

Die Schrittmacherbetriebe des Landes, sagten die Delegierten, gehen bekanntlich nach dem Beispiel der Leningrader zur Mehrschichtarbeit über. Die Gewerkschaftsorgane aber nehmen eine abwartende Stellung ein und machen diesbezüglich keine Vorschläge. Sie bekunden keine nötige Beharrlichkeit bei der Durchführung der Eignungsprüfung, besonders bei der Rationalisierung der Arbeitsplätze, von denen die Hälfte in der Industrie nicht den modernen Forderungen entspricht. Unzulässig passiv sind die Gewerkschaften bei der Verbesserung der Qualität der Produktion insgesamt und der staatlichen Erzeugnisabnahme im besonderen. In der Konfektionsvereinigung „1. Mai" und im Werk „Porschen" von Alma-Ata wird ein großer Teil der Produktion nicht von der staatlichen Erzeugnisabnahme kontrolliert. Es ist notwendig, die Arbeitserfahrungen sämtlicher 38 Betriebe der Republik unter staatlicher Erzeugnisabnahme zu verallgemeinern und andere Arbeitskollektive konsequent und allseitig für die Einführung der außerbehördlichen Kontrolle vorzubereiten.

Im Berichtszeitraum inspizierten die Republikgewerkschaften gemeinsam mit den Wirtschaftsorganen, dem Komsomol und den Organen des Staatlichen Komitees für materialtechnische Versorgung das Wirtschaftsregime. Doch die Gewerkschaftsräte der Gebiete Uralsk, Pawlodar und Ksyl-Orda haben dies nur formell gemacht. In ihren Gebieten werden Jahr für Jahr die Pläne der Einsparung fast aller Ressourcenarten nicht erfüllt. In den Gewerkschaften der Mitarbeiter der örtlichen Industrie und der Kommunalbetriebe wurden nur 76 Ökonomiekontos eröffnet, in den Gebieten Semipalatinsk und Koktschetaw etwa 200 und im Gebiet Gurjew fehlen sie bis auf den heutigen Tag. Man fragt sich: Auf welchen Berechnungen gründeten hier die Verpflichtungen, zwei Tage im Jahr mit eingesparten Ressourcen zu arbeiten? Der Formalismus liegt hier sozusagen auf der Hand.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Befugnisse der Arbeitskollektive, mit der Verstärkung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Betriebe und Vereinigungen, mit der Entwicklung der Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung erweitern sich wesentlich die Rechte und erhöht sich beträchtlich die Verantwortung der Gewerkschaftskomitees. Leider realisieren viele Gewerkschaftsorganisationen nicht die gesetzlich verankerten Befugnisse der Arbeitskollektive.

Als Grundeinheiten der Selbstverwaltung bezeichnet man die nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitenden Brigaden. Doch in den Industriebetrieben der Gebiete Dshambul und Dsheskasgan, in den Systemen des Ministeriums für Baustoffindustrie und des staatlichen Agrar-Industrie-Komitees schwankt ihr Anteil im Rahmen von 10 Prozent. In den Gebieten Ostkasachstan und Koktschetaw wurden Räte in 50 Prozent der Brigaden gebildet. Dabei muß man Bedingungen schaffen, daß jeder Werktätige sich als ein wahrer Herr der Produktion fühlen kann, und den Prozeß der Formierung leitender Kader in Betrieben und Einrichtungen durch die Einführung ihrer Wählbarkeit demokratisieren. Es gilt, die vorgesehene Verleihung breiter Befugnisse an die Vollversammlungen und Räte der Arbeitskollektive voll und ganz für die Lösung von Fragen auszuschöpfen, die mit wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten verbunden sind.

Die Delegierten unterstrichen, daß der Kasachische Gewerkschaftsrat und viele Gewerkschaftsorgane im Berichtszeitraum bei weitem nicht immer die Einhaltung der Prinzipien der sozialistischen Gerechtigkeit gewährleisten konnten. Es gab Fakten der Auszahlung nichterarbeiteter Gelder, unverdienter Prämien und anderer verschleierter nichterarbeiteter Einkünfte.

Einer gründlichen Verbesserung bedarf die Teilnahme der Gewerkschaften an der Verwirklichung des Lebensmittelprogramms. Ihre Bemühungen müssen sich auf die störungsfreie Versorgung der Werktätigen in Stadt und Land mit Nahrungsmitteln im nötigen Umfang und Sortiment sowie auf die gerechte Verteilung der Nahrungsressourcen konzentrieren. In unserer Republik gibt es 1 167 Nebenwirtschaften, während die Zahl der Produktionskollektive in die Tausende geht. Mit solch einer Differenz können sich die Gewerkschaften nicht zufriedengeben. Ein anderes konkretes Betätigungsfeld für sie ist die Entwicklung des Obst- und Gemüsebaus. Mehr als 150 000 Familien warten auf eine positive Entscheidung ihrer Anträge auf Gartengrundstücke. Und diese Zahl ändert sich nicht im Laufe mehrerer Jahre.

Viel zu langsam wird in den Sowchosen und Kolchosen der Kollektivleistungsvertrag auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung eingeführt. Leider befassen sich die Gebietsgewerkschaftsräte, die Gebiets- und Rayonkomitees der Gewerkschaften mit dieser Sache nicht konkret.

Gegenwärtig müssen die Kräfte auf die erfolgreiche Durchführung der Winterhaltung des Viehs, auf die Vorbereitung der Frühjahrsbestellung und diesbezüglich auch auf die Realisierung der vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligten Initiative der Viehzüchter des Gebiets Dshambul und der Feldbauern des Gebiets Zelinograd konzentriert werden.

Eine wichtige Stellung in der Tätigkeit der Gewerkschaften müssen die Fragen der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs einnehmen. Die Republikgewerkschaftskomitees der Mitarbeiter des Auto-, Traktoren- und Landmaschinenbaus, der Petrolchemie, der Chemie- und Hüttenindustrie, die Gebietsgewerkschaftsräte von Karaganda, Pawlodar und Tschimkent befassen sich nicht konkret damit und haben auch keine notwendigen Berechnungen und Durcharbeitungen dazu. Die Gewerkschaftskomitees der Mitarbeiter der Leicht- und der örtlichen Industrie finden sich damit ab, daß die Produktion dieser Zweige in großen Mengen auf den Betriebslagern liegenbleibt. Die Handelsorganisationen und die Komitees ihrer Gewerkschaften erforschen die Warennachfrage unbefriedigend und verhalten sich oft prinzipienlos gegenüber den Produzenten schwer absetzbarer Waren.

Die Gewerkschaftsorganisationen fördern nur in ungenügendem Maße die Entwicklung der Dienstleistungssphäre. Die entgeltlichen Dienstleistungen pro Kopf der Bevölkerung machen nur 20 Prozent des empfohlenen Umfangs aus, in besonders großem Rückstand sind dabei die Gebiete Alma-Ata, Turgai, Ksyl-Orda und Koktschetaw.

Akut bleiben auch die Probleme des Produktionsalltags. Es werden keine effektiven Maßnahmen zur Einführung fortschrittlicher Erfahrungen der Dienstleistungsbetriebe von Riga realisiert. In unserer Republik verfügen nur 6 Prozent der Dienstleistungsbetriebe über komplexe Annahmestellen. Die Aufgaben zu deren Eröffnung werden im Bereich der Ministerien für NE-Metallurgie, für Holzindustrie und des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees systematisch nicht erfüllt. Im Zusammenhang damit wird die Aufgabe gestellt, im Laufe von zwei Jahren die Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellten der Republik vollständig mit Sanitär- und Aufenthaltsräumen zu versorgen. Viele Probleme gibt es bei der Organisation der Gemeinschaftsverpflegung in Betrieben und Anstalten. In Tausenden davon gibt es noch keine Kantinen und Büfetts.

Der öffentlichen Kontrolle einen massenhaften, entschiedenen und kompromißlosen Charakter zu verleihen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften. Bei der Vervollkommnung der Kontrolle muß in Prüfaktionen verschiedener Art zugleich Ordnung gebracht und dabei der Weg der Erhöhung ihrer Qualität, nicht aber ihrer Zahl begangen werden.

Die Gewerkschaftsorganisationen sind berufen, tagtägliche Aufmerksamkeit dem Arbeitsschutz zu schenken. Im Vorjahr ist die Zahl von Betriebsunfällen zurückgegangen, aber dennoch bleibt ihr Niveau in der Volkswirtschaft noch hoch. Nur unzureichend werden im Kampf um die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften die umfassenden Rechte durch die Gewerkschaftsorgane genutzt. Sie bekunden auch keine nötige Strenge gegenüber den Wirtschaftsleitern.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Gewerkschaftsorgane müssen immer Fragen des zuverlässigen Schutzes der Rechte und legitimen Interessen der Werktätigen stehen. Doch diese Arbeit wird von den Gewerkschaften stets noch wenig effektiv geführt. Die Verstöße gegen die Arbeitsgesetzgebung hören nicht auf. An die Gerichts- und Gewerkschaftsorgane der Republik wenden sich jährlich Tausende Menschen mit Beschwerden über ungesetzliche Entlassung, von denen dann jeder vierte in sein Amt wiedereingesetzt wird. Einen großen Teil der Schuld an der ungesetzlichen Entlassung tragen die Grundorganisationen der Gewerkschaften. Ein Drittel der Wiedereingestellten wird mit Einverständnis der Gewerkschaften entlassen, die nicht selten selbst gegen das Gesetz verstoßen. Auch Verletzungen gegen das Arbeitszeitregime nehmen nicht ab. Viele Betriebsleiter greifen zu Überstunden, um ihr Unvermögen, richtig zu leiten, auszugleichen. Häufig gibt es auch Verstöße gegen die Ordnung der Urlaubsgewährung. Die Gewerkschaftsräte und -komitees sowie die Rechtinspektion für Arbeitsfragen müssen aktiver die Interessen der Werktätigen vor außer Rand und Band geratenen Bürokraten verteidigen und einen beliebigen Fall des Verstoßes gegen die Gesetzgebung prinzipiell bewerten.

Bei der Verausgabung der Staatsmittel für soziale Belange sind die Gewerkschaften oft träge und untätig. Das verursacht ein langsames Tempo des Absinkens der Erkrankungshäufigkeit der Werktätigen. Zugleich dauert die Praxis der unbegründeten Ausstellung von Krankenscheinen fort. Aus diesem Grunde arbeiten täglich mehrere Tausende gesunder Menschen nicht. Nicht immer prinzipientreu bewerten die Organe des Ministeriums für Gesundheitswesen die Fälle des Mißbrauchs dienstlicher Befugnisse durch die Mediziner.

Es ist Zeit, den Kampf für das Absinken der Erkrankungshäufigkeit der Werktätigen von Grund auf umzugestalten und eine vollständige Realisierung der in vielen Kollektiven, Zweigen und Gebieten erarbeiteten komplexen Zielprogramme „Gesundheit" zu erzielen.

Eine wichtige Rolle beim Schutz der Gesundheit der Werktätigen spielt ihre Behandlung in Sanatorien und Kurorten sowie ihre Freizeitgestaltung. In der Rechenschaftsperiode haben sich in 20 Sanatorien, Pensionen und Erholungsheimen 750 000 Arbeiter, Angestellte und deren Kinder erholt und ihre Gesundheit gestärkt. Außerdem verbessern 250 000 Personen jährlich ihre Gesundheit in 175 Prophylaxeeinrichtungen. In 20 Touristenherbergen und Hotelkomplexen wurden im Laufe des Planjahrfünfts rund 30 Millionen Personen betreut. Doch die materiell-technische Grundlage und der Stand der Betreuung in den Kureinrichtungen der Gewerkschaften entsprechen nicht den modernen Forderungen. Gerechte Klagen laufen in bezug auf die Tätigkeit der touristischen Einrichtungen ein. Die Republikräte für Leitung der Gewerkschaftskurorte, für Tourismus und Exkursionen müssen sie rapide verbessern. Eine sachliche Hilfe ist in dieser Angelegenheit auch seitens der Bauministerien erforderlich. Im vorigen Planjahrfünft haben das Ministerium für Bauwesen und die Hauptverwaltung „Glawalmaatastroi" rund 5 Millionen Rubel für den Bau von Kureinrichtungen und Touristenherbergen zu wenig in Anspruch genommen.

Viele Verletzungen der sozialen Gerechtigkeit gibt es bei der Zuteilung von Einweisungsscheinen zur Behandlung und Erholung. Die Gebietsgewerkschaftsräte von Aktjubinsk, Alma-Ata und Zelinograd lassen den Arbeitern jährlich Hunderte Kurschecks zu wenig zukommen. Dafür teilte das Gewerkschaftskomitee des Sowchos „Komsomolski" (Gebiet Alma-Ata) dem Lagerleiter im Laufe eines Jahres zwei vergünstigte Kurschecks — nach Jurmala und Karlovy Vary — zu, wobei man sie ihm als einem Arbeiter ausstellte. Grob verletzt wurde das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit bei der Zuteilung von Einweisungsscheinen in das Erholungsheim „Awtomobilist Kasachstana". Die Einweisungsscheine wurden in Paketen zu 100 Stück unter dem Minister und seinen Stellvertretern verteilt, die sie „dringend gebrauchten Menschen" zukommen ließen. Das Republikgewerkschaftskomitee sah darauf durch die Finger. Die Gewerkschaftsräte und Komitees müssen die willkürliche Zuteilung von Ferienschecks entschieden unterbinden.

In einer Reihe von Ansprachen auf dem Kongreß wurden dringende Fragen der Lösung des Wohnungsproblems aufgeworfen. Die Gewerkschaftskomitees nehmen häufig nur in geringem Maße an der Wohnungszuweisung teil, bekunden aber keine Aktivität beim Wohnungsbau, befassen sich auch nicht mit Mobilisierung der Kollektive für die unmittelbare Teilnahme am Wohnhäuserbau. Die Gebietsgewerkschaftsräte von Pawlodar, Turgai und Uralsk, die Republikkomitees der Gewerkschaftsverbände der Mitarbeiter der Hütten-, der Holz- und der örtlichen Industrie sowie der Kommunal- und Dienstleistungsbetriebe kontrollierten nicht in der Rechenschaftsperiode den Verlauf des Baus und zogen die Wirtschaftsleiter und Gewerkschaftsfunktionäre für die zugelassenen Störungen nicht zur Verantwortung.

Es ist die vorrangige Aufgabe der Gewerkschaften, den Abschluß der Erarbeitung der Programme „Wohnungsraum 91" bereits im Februar laufenden Jahres mit allen Mitteln in jedem Betrieb und jeder Einrichtung, in jedem Rayon, jeder Stadt und jedem Gebiet zu fördern. Denn im weiteren tragen die Gewerkschaften gemeinsam mit den Staatsorganen volle Verantwortung für die Erfüllung dieser Programme. Sie sind verpflichtet, vor den Kollektiven regelmäßig Rechenschaft über den Stand ihrer Realisierung abzulegen.

Auf dem Kongreß wurden die Betriebe genannt, die aktiv mit der Lösung des Wohnungsproblems begonnen haben. Das Kollektiv der Alma-Ataer Werkzeugmaschinenfabrik setzte sich das Ziel, alle seine Mitarbeiter bis 1990 mit Wohnraum zu versorgen. Hier wird man in Regiebauweise sechs 40-Familienhäuser errichten; ein jeder wird sechs freie Tage unentgeltlich auf dem Bau arbeiten, und diejenigen, die auf der Warteliste stehen — ihren ganzen Arbeitsurlaub. Aus besten Arbeitern und Angestellten wurde eine Baubrigade gebildet; dabei verpflichteten sich die Abschnittskollektive, die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen unter Berücksichtigung ihres anderweitigen Einsatzes zu gewährleisten.

Die Delegierten verurteilten streng die Fälle des Verstoßes gegen die Wohnraumgesetzgebung. Über Ungerechtigkeiten in dieser Angelegenheit informierten die Werktätigen der Gebiete Alma-Ata, Koktschetaw und Uralsk den Kasachischen Republikgewerkschaftsrat in jedem dritten Brief. Manche Gewerkschaftsfunktionäre treiben selbst Mißbrauch mit der Zuweisung von Wohnungen. So versorgte die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Karagandaer Trusts „Metallurgshilstroi" Grebnjowa in 1,5 Jahren zwei ihre Töchter gesetzwidrig mit Wohnungen. Die neue Zusammensetzung des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates, die Gewerkschaftsräte und -komitees müssen strenger die Kontrolle über die Einhaltung der Wohnraumgesetzgebung ausüben. Jedes Gewerkschaftskomitee muß die Wartelisten nochmals überprüfen und bestätigen, damit jeder Mensch genau seine Reihenfolge kennt und ihre Fortbewegung überwachen kann.

Auf dem Kongreß wurde unterstrichen, daß die Erziehungs- und kulturelle Massenarbeit der Gewerkschaftsorganisationen im Berichtszeitraum auf die Hebung der politischen und der Arbeitsaktivität der Arbeiter, Kolchosbauern und Werktätigen gerichtet war. In den Arbeitskollektiven, an den Volksuniversitäten und Schulen der kommunistischen Arbeit werden die Dokumente des XXVII. Parteitages und der darauf stattgefundenen Plenarsitzungen des ZK der KPdSU studiert, es entfaltet sich die Vorbereitung auf den 70. Jahrestag des Großen Oktober. Manche Gewerkschaftsorganisationen haben positive Erfahrungen in der Erziehung aufzuweisen. Im Komplex mit den Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung lösen die Gewerkschaftskomitees der Karagandaer Kusembajew-Kohlengrube, der Pawlodarer Möbelfabrik, der Sowchose „Prawda" im Gebiet Uralsk und „Tomarowski" im Gebiet Alma-Ata sowie des Leninogorsker Polymetallurgischen Kombinats Fragen der ideologisch-moralischen, der Arbeits-, patriotischen und internationalen Erziehung. Doch Inhalt und Qualität dieser Arbeit entspricht in vielen Kollektiven nicht den Forderungen des XXVII. Parteitages. Sie krankt oft an Losgelöstheit vom Leben und an Unterschätzung der Schärfe der herangereiften Probleme. Zur Zeit wird in unserer Republik ein entschiedener Kampf gegen die Verletzter der Arbeitsdisziplin, die Trunk- und Rauschgiftsucht entfaltet. Leider führen ihn viele Gewerkschaften planlos, ohne Angriffsgeist.

Jeder Gewerkschaftsmitarbeiter ist berufen, ein Beispiel des völligen Verzichts auf Weinkonsum zu liefern.

Auf dem Kongreß kamen auch Fragen der Verwirklichung der Schulreform zur Erörterung. Es wurden 300 Kinderabteilungen, Klubs, Jugendsportschulen und etwa 2 000 Zirkel zusätzlich geschaffen. Im Vorjahr kamen 1 100 neue Pionierlager verschiedener Art hinzu. Doch können uns das Tempo und die Tiefe der Realisierung der durch die Reform vorgesehenen Maßnahmen nicht zufriedenstellen. In vielen Basisbetrieben fehlen die nötigen Bedingungen für die produktive Arbeit der Schüler. Die Gebietsgewerkschaftsräte von Ksyl-Orda und Dsheskasgan untergraben die Erfüllung der Aufgaben bei der Realisierung der Schulreform. Das Republikgewerkschaftskomitee der Mitarbeiter des Bildungswesens, der Hochschulen und Forschungsinstitutionen zeigen keine nötige Initiative und Beharrlichkeit bei der Schaffung von prophylaktischen Einrichtungen auf der Basis der Institute für Lehrerweiterbildung.

Zu den vorrangigen Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen gehört auch die maximale Nutzung der Kultur- und Sporteinrichtungen. Die getroffenen Maßnahmen haben zwar positive Ergebnisse gebracht, doch zu einem regelrechten Umbruch in der Freizeitgestaltung der Menschen ist es noch nicht gekommen. Außerordentlich schlecht werden die Kultur- und Sporteinrichtungen durch das Gewerkschaftskomitee der Westkasachstaner Eisenbahn geleitet. Nur wenig effektiv wird die Kultur- und Sportbasis im Gebiet Gurjew genutzt.

Weitgehende Verbreitung verdienen die Erfahrungen des Zentrums für Freizeitgestaltung der Jugend im Haus für Kultur und Technik der Hüttenwerker der Stadt Temirtau, die Erweiterung entgeltlicher Dienstleistungen im Kulturhaus der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom" und des Sportklubs „Gornjak" der Vereinigung Sokolowka-Sarbai. Es ist notwendig, den Stillstand im technischen Schaffen, im Amateurfilmwesen und in anderen Freizeitbeschäftigungen sowie in einzelnen Sportarten zu überwinden. Tonangebend müssen hier die Organisationen für wissenschaftlich-technisches Schaffen, die Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren, des Rates für Filmkunst des Kasachischen Gewerkschaftsrats, das Unionshaus für Volkskunst und die Republikräte der Freiwilligen Sportgesellschaft sein. Zur weiteren Hebung des ideologisch-künstlerischen Niveaus und zur Steigerung der Massenhaftigkeit der Laienkunst müssen die Unionsfestspiele des Volksschaffens, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober, beitragen.

Eines der vorrangigen Ziele der Gewerkschaften ist, die Werktätigen zu ökonomischem Denken zu erziehen. Alle Gewerkschaftskader sind verpflichtet, die modernen Methoden des Wirtschaftens zu erlernen. Zu ihren wichtigsten Pflichten gehört auch die Sorge um die weitere Festigung der Familien, um die Verbesserung der Arbeits- und Erholungsbedingungen für Frauen. Zur Zeit werden allerorts Organisationen der Kriegs- und Arbeitsveteranen geschaffen. Die Gewerkschaftskomitees sind verpflichtet, an diesen Vorhaben aktiv teilzunehmen.

Die Stärke der Sowjetgewerkschaften lag, liegt und bleibt weiterhin in der Parteileitung, unterstrichen die Delegierten. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees sowie die Grundparteiorganisationen erweisen den Republikgewerkschaften tagtäglich Aufmerksamkeit und Hilfe. Diese Hilfe ermöglicht es ihnen, die sozialökonomischen und kulturellen Aufgaben rascher und besser zu lösen.

Abschließend sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin. Er unterstrich, das der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in seiner Rede auf dem Januarplenum des ZK von 1987 von den zutiefst parteilichen Positionen aus einen Fragenkomplex behandelte, der mit Umgestaltung als objektiver Notwendigkeit, mit Ausbau der sozialistischen Demokratie, Entwicklung der Selbstverwaltung des Volkes und der Kaderpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen verbunden ist. All diese lebenswichtige Fragen wurden im breiten sozialpolitischen Rahmen, unter Berücksichtigung der Lehren der Vergangenheit und des Charakters der Situation, die die Partei und das Land momentan erleben, sowie der Aufgaben für die Zukunft erörtert.

Von den Positionen des Realismus aus wies das Plenum auf die Ursachen hin, die dazu geführt hatten, daß unser Land in einer bestimmten Etappe das Tempo beim Vormarsch verlor, daß die Schwierigkeiten und ungelösten Probleme zunahmen und daß Stillstand und andere dem Sozialismus wesensfremde Erscheinungen auftraten. Nicht immer erteilte man die gehörige Abfuhr dem Ressortgeist und der lokalen Engstirnigkeit, den nationalistischen Bestrebungen.

Das Plenum des ZK der KPdSU gab eine prinzipielle Einschätzung den äußerst verzerrten Formen der negativen Prozesse, die mit Ausartung der Kader, mit Verletzung der sozialistischen Gesetzlichkeit verbunden und in einigen Regionen des Landes, darunter in einer Reihe von Gebieten Kasachstans und in der Stadt Alma-Ata, in Erscheinung getreten waren.

Das Plenum unterstrich die außerordentlich große Bedeutung der Tatsache, daß die Partei unter diesen Bedingungen die Kraft und den Mut gefunden hat, den Kurs zur Umgestaltung einzuschlagen, diese anzuleiten und eine ihrem Charakter nach revolutionäre Arbeit zu organisieren, gerichtet auf die entschiedene Überwindung der Stagnationserscheinungen, auf die Schaffung eines sicheren und tat-

(Schluß S. 3)

Potential der Gewerkschaften — für Umgestaltung und Beschleunigung

(Schluß)

kräftigen Mechanismus der sozialökonomischen Beschleunigung unseres Landes. Einen anderen Weg außer der Umgestaltung gibt es für uns nicht, von ihm können und wollen wir nicht abweichen.

Auf dem Plenum wurde hervorgehoben, daß das Endziel der Umgestaltung die allseitige Lebenserneuerung unserer Gesellschaft, die Verleihung der modernsten gesellschaftlichen Organisationsformen dem Sozialismus, die möglichst vollständige Entfaltung des schöpferischen Potentials der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Als entscheidendes Kriterium der Bewertung der Kader, ihrer politischen und staatsbürgerlichen Position ist im Sinne dieser Forderungen ihr Verhalten zur Umgestaltung, ihre realen Taten zur Verwirklichung der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des ganzen Landes und jedes Arbeitskollektivs zu betrachten.

Gestützt auf die von der Partei gestellten Aufgaben, muß die Rolle der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen, der Organe der Wirtschaftsleitung und des Faktors Mensch auf neue Weise erfaßt werden.

Tatsächlich, in unserem sozialistischen Staat des ganzen Volkes kommen die sozialen, politischen und persönlichen Eigenschaften jedes seiner Mitglieder immer voller zur Geltung; dieser Prozeß erfaßt sämtliche Bevölkerung; er weitet und vertieft sich immer mehr.

Nehmen wir einen beliebigen Tätigkeitsbereich des Menschen — überall sehen wir eine Erweiterung der Rechte und deren Bereichung durch neue Inhalte. Jedoch ist dies keine bloße Erweiterung der Grenzen. Unter den neuen Bedingungen stellt die Partei immer kompliziertere Aufgaben bei der sozialökonomischen Entwicklung des Landes.

Die Demokratie als Volksmacht präsentiert sich als volle Macht des Volkes über einzelne Persönlichkeiten, darunter auch über leitende, organisierende und seinen Willens unmittelbar vollziehende. Dieser Gedanke, der auf dem Plenum des ZK der KPdSU zum Ausdruck kam, muß seine praktische Lösung finden. Im Hinblick darauf müssen wir eine organische Verbindung von Einzelleitung und Kollektivität gewährleisten, was unter den Bedingungen der Wählbarkeit der Leiter von Betriebe, Abteilungen, Werkhallen und Farmen und unter den Bedingungen der Neubesetzung von Posten der Leiter und Spezialisten besonders wichtig ist.

Die Demokratie als uneingeschränkte Macht des Volkes, die Unterordnung einzelner Personen sowie der Minderheit der Mehrheit setzt eine außerordentliche Verantwortung jedes Mitglieds der Gesellschaft vor dem Volk voraus. Die Gesellschaft, die sozialen Gruppen, die auf Kollektivismus, kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe beruhenden Organisationen, schaffen nicht nur den höchsten Typ der Freiheit des Menschen, sondern auch das Höchstmaß seiner Verantwortung.

Wenn wir von Demokratismus der sowjetischen Gesellschaft sprechen, unterstrich Genosse M. S. Gorbatschow auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987, — und das ist für uns eine prinzipielle Frage, so sei der wichtigste bestimmende Wesenszug der sozialistischen Demokratie nochmals zu unterstreichen. Ich habe hier die organische Verbindung von Demokratie und Disziplin, von Selbständigkeit und Verantwortung, von Rechten und Pflichten der Amtspersonen und jedes Bürgers im Auge. Die sozialistische Demokratie hat nichts mit Schrankenlosigkeit und Anarchie gemein. Die wahre Demokratie dient jedem Menschen, indem sie seine politischen und sozialen Rechte schützt; zugleich dient sie jedem Kollektiv und der ganzen Gesellschaft, indem sie für ihre Interessen eintritt.

Im Hinblick darauf erlangen heute die Fragen der moralisch-politischen Erziehung eine besondere Bedeutung angesichts der Situation, die sich in unserer Republik herausgebildet hat. Die politischen Rechte, von denen eingangs die Rede war, setzen auch politische Pflichten voraus, die vor allem darin bestehen, daß wir alle zusammen verpflichtet sind, die Vorzüge unserer politischen und Staatsordnung besser zu ermitteln und zu nutzen, und nicht jenen künstlichen, vorsätzlichen Hintergrund schaffen, dem die eigennützigen Interessen einzelner kämpferischer Individualisten zugrunde liegen. In Wirklichkeit verbergen sich hier in erster Linie die persönlichen Interessen: Angst vor Verantwortung für das Begangene, Verlust unverdient erworbener und erhaltener Güter oder Ähnliches.

Allerlei rechtswidrigen Erscheinungen wurde durch alle Schichten der Gesellschaft und die weitaus meisten Menschen verschiedener Nationalitäten und Herkunft stets eine entschiedene Abfuhr erteilt. Und das findet zur Zeit erneut seine Bekräftigung. Das hohe Bewußtseinsniveau der Werktätigen — das staatsbürgerliche wie auch das politische — hat ermöglicht diejenigen zurechtzuweisen, die sich nicht vom Lokalführertum und von nationalistischen Tendenzen distanzierten, die die Hand gegen die sowjetische Wirklichkeit erhoben und es versuchten, unsere politische und Staatsordnung anzuschwärzen. Die Ursache dieser uns fremden Erscheinungen liegt darin, daß einige Kategorien von Menschen ihre vornehmsten Pflichten vor der Gesellschaft, die marxistischen Thesen vom konsequenten und bewährten Internationalismus, von der strikte Verbindung der empfangenen Rechte mit der hohen sozialen Verantwortung und Pflichten vergessen haben.

Im ganzen System der Rechte und Freiheiten des Menschen ist das Recht auf Arbeit eines der wichtigsten. Die Realisierung dieses Rechts ist notwendig nicht nur für die materielle Versorgtheit des Menschen, sondern auch für die allseitige Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Eine unerläßliche Voraussetzung für die Realisierung des Rechts auf Arbeit ist die Vollbeschäftigung der Bevölkerung. In unserem Lande ist die Arbeitslosigkeit als soziale Erscheinung längst liquidiert. Doch Probleme, die mit Festigung der Arbeitsdisziplin, mit Verteilung gemäß der Leistung, mit Erziehung zur Arbeit und mit Herausbildung stabiler Arbeitskollektive verbunden sind, stehen im Blickpunkt der Partei- und Staatsorgane.

Wir gehen davon aus, daß man an der Basis den Weg der vernünftigen Verteilung der vorhandenen Arbeitskräfteressourcen gehen muß. Und hier tut eine sachkundige ideologische Einwirkung und Überzeugung not. Es gilt, die Interessen der Gesellschaft mit den persönlichen zu vereinen. Wir müssen Wege zur rationellen Nutzung der Arbeitskräfteressourcen und ihrer rationellen Verteilung im Rahmen des Territoriums der Republik und jedes Gebiets ermitteln. Bekanntlich haben die einen Regionen einen Arbeitskräfteüberschuß, während die anderen einen Mangel an Arbeitskräften verspüren. Flexibel handelnd, müssen wir bestimmen, wo man die Leute zur Arbeit befördern und wo man die Arbeit den Leuten näher bringen soll. Und dabei soll man sich exakt vorstellen, daß bei der Versetzung der Menschen zu anderer Arbeitsstätte, bei der Loslösung von ihrem Wohnort und der Übersiedlung wir eine Menge von Schwierigkeiten ökonomischen und sozialen Charakters schaffen.

In diesem Fall ist es notwendig, für die Menschen zusätzliche Wohnungen zu bauen, während sie am früheren Wohnort vorhanden sind, wie auch Grundstücke und gewisse Zuschüsse zu den Lebensmittelressourcen aus individuellen Nebenwirtschaften bereitzustellen. Andrerseits verringern wir durch die Migration der Bevölkerung aus einigen Agrargebieten unsere Möglichkeiten zur Auffüllung der Lebensmittelbasis. Somit liegt das akzeptabelste Herangehen an die rationelle Nutzung der Arbeitskräfteressourcen darin, wenn wir uns an das Prinzip halten, die Beschäftigung den Menschen näher zu bringen. Dort, wo ein Arbeitskräfteüberschuß besteht, müssen in den Kolchosen und Sowchosen Zweigeinrichtungen von Industriebetrieben, ausgestattet mit den Rechten von Werkabteilungen, in der Landwirtschaft Aufträge der Industrie erfüllen, gegründet sein. Solch ein Vorgehen hat sich in einer Reihe von Gebieten der Ukraine und der RSFSR bewährt.

Der XXVII. Parteitag der KPdSU hat das Programm unserer Partei bestätigt, in dem die Forderungen zur Arbeitserziehung dargelegt sind.

Im Hinblick darauf erhebt sich die Frage, ob wir das nötige Erziehungsniveau bei der Jugend gewährleisten, die die Schule beendet. Bedauerlicherweise müssen wir gestehen, daß wir diese Aufgabe nicht gelöst haben, da die Schulreform bis jetzt einen langwierigen Charakter trägt. Das heißt solch einen, wo wir Arbeitsplätze schaffen, Mittel zur Ausbildung der Schüler im jeweiligen Beruf aufwenden, den Schülern meist aber nur platonische Liebe zur Arbeit einflößen, weil die Schulabgänger meistens nicht den von ihnen scheinbar gewählten Beruf ausüben. Das ist aber kein Vorgehen vom staatlichen Standpunkt aus.

Es wäre nur richtig, wenn wir jetzt allerorts daraufhin arbeiten wollten, daß jeder junge Mensch seine Arbeitsbiographie mit einer Beschäftigung im Kolchos oder Sowchos oder Industriebetrieb beginne, d. h. im unmittelbaren Produktionsbereich und bei der Schaffung materieller Güter. Es ist kein Geheimnis, daß die Leninsche Forderung, jeder müsse unbedingt eine klassenmäßige Arbeitsstählung durchmachen, in den letzten Jahren abgewertet wurde. Immer häufiger hört man von jungen Leuten die Worte: „Ich will", „Ich brauche es" und immer seltener: „Ich muß", „Ich bin verpflichtet". Das ist das Ergebnis ernsthafter Unterlassungen im Prozeß der Jugenderziehung, wo wir die Verantwortung vor der Gesellschaft gleichsam abschwächten, während das verfassungsmäßige Recht auf Berufswahl erhöht wurde. Die zustehenden Rechte müssen gewährt werden, doch da muß man auch die Sache der Erziehung all unserer Menschen zur höchsten Verantwortung, zur Erfüllung der Pflicht vor der Gesellschaft von Grund auf ändern und jedem nahebringen, daß das Recht dort eingebüßt wird, wo man die Pflicht vergißt, wo das Bestreben nach „uferloser", an Anarchie grenzender Demokratie entsteht.

Indem wir für die größtmögliche Entfaltung der Freiheiten und Rechte der Bürger sorgen, müssen wir zugleich den Problemen der Erhöhung der Verantwortung, der Disziplin und der strikten Erfüllung seiner Pflichten vor der Gesellschaft durch einen jeden die nötige Aufmerksamkeit schenken. Gerade das verantwortungsvolle Verhalten der Bürger zu ihren Pflichten und den Interessen des Volkes schafft die einzig zuverlässige Grundlage für die möglichst vollständige Realisierung der Prinzipien des sozialistischen Demokratismus.

Akut ist gegenwärtig das Problem der Arbeitskräfte auf dem Lande. Nach Kasachstan kommen jährlich zur Erntebergung mehr als 16 000 Kombineführer aus anderen Republiken. Auf solch eine Praxis müssen wir verzichten. Wir müssen stets der Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow im Politischen Bericht des ZK der KPdSU an den XXVII. Parteitag der KPdSU eingedenk sein: Geht man der Sache auf den Grund, so kann ohne weiteres festgestellt werden, daß kein Arbeitskräftedefizit zu verzeichnen ist.

Wirklich, weder in der Stadt, noch auf dem Lande darf ein Defizit bestehen, falls man die Arbeitskräfte richtig einsetzt. Denn wir berechnen sämtliche Arbeitsressourcen auf dem Lande ausgehend von den Höchstbelastungen während der Frühjahrsbestellung. Und wollte man heute das Defizit an diesen Arbeitskräften vollständig decken, wie das die Leiter der Agrarbetriebe fordern, so entsteht dort im Winter unvermeidlich ein Überfluß an diesen Ressourcen. Daher die geringe Entlohnung, die schlechte materielle Versorgung, die Kaderfluktuation, Destabilisierung des Kollektivs. Warum aber muß es die Zeit der Höchstbelastung nur im Sommer geben? Wir müssen eine gleichmäßige Arbeitsbelastung der Menschen in den Kolchosen und Sowchosen unabhängig von der Jahreszeit erzielen. Zu diesem Zweck muß man den Winter zum Bauen nutzen, wobei größtmöglich die Regiebauweise und vor allem der Bau von Wohnungen und sozialen Einrichtungen zu entfalten ist. Und während der Frühjahrsfeldarbeiten gilt es, mit Kräften des „ganzen Volkes" an die Erfüllung der Arbeitsumfänge heranzugehen. Obligatorische Merkmale des Arbeitsstils des Leiters müssen Elastizität, Manövrierfähigkeit und das Vermögen sein, in jedem gegebenen Moment das wichtigste Kettenglied herauszufinden, die wichtigsten Fragen zu ermitteln. W. I. Lenin sagte: „Fordert die Politik eine entschiedene Änderung, Biegsamkeit und sachkundigen Übergang — so müssen die Leiter das einsehen."

Das trifft voll und ganz auf diejenigen zu, die stabile Arbeitskollektive, vor allem im Agrar-Industrie-Komplex, zu formen haben. Das wichtigste bei der Lösung der Aufgaben der sozialen Entwicklung des Dorfes, ist Bindung der Kader in den Agrarbetrieben. Und das bedeutet, daß in dem einen Fall vor allem Fragen des Baus von Wohnungen, in dem anderen — von Kindergärten, im dritten — des Baus von Straßen und all dessen zu lösen sind, was Unzufriedenheit der Menschen hervorruft und sie vor die Notwendigkeit stellt, das Dorf zu verlassen und auf der Suche nach besseren Bedingungen für die allgemeine und kulturelle Entwicklung ihrer Kinder, so auch für sich selbst, zu migrieren.

Der Prozeß der Formung stabiler Arbeitskollektive in Industrie- und Baubetrieben sowie im Agrar-Industrie-Komplex läßt sich leiten. Er ist lösbar, es sind nur sinnvolles Vorgehen und Systemhaftigkeit in der Arbeit zur Gewährleistung des Endresultats notwendig. In den „Krallen des Schicksals" verharren dürfen wir nicht. Man muß bei der Lösung des Problems des Einsatzes der Arbeitskräfte Herr der Lage sein gemäß dem Bedarf der Volkswirtschaft, und das bedeutet, ihre proportionelle Entwicklung zu sichern und Disproportionen auszuschließen. Natürlich kann sämtlicher Aufwand, bedingt durch die Migration der Bevölkerung und das Arbeitskräftedefizit in einzelnen Branchen und Betrieben, durch das Recht der Menschen auf Berufswahl erklärt werden, was viele Jahre lang auch getan wurde. Doch heute muß das berichtigt werden.

Die Rechte auf politische Freiheiten, auf Berufswahl, Arbeit und Erholung ohne Pflichten vor der Gesellschaft führen früh oder spät zu gefährlicher Sorglosigkeit. Und die Sorglosigkeit führt, um mit den Worten des großen kasachischen Denkers und Aufklärers Abai zu sprechen, „zur Zerstörung, zur Verarmung des Verstands und zu verwerflichen Taten."

Im Sozialismus sind die Pflichten der Ausdruck nicht der Laune einer Person oder einer engen Gruppe, sondern der sozialen Notwendigkeit und der volksumfassenden Interessen. Deshalb gibt es, in unserer Republik, gleichwie im ganzen Lande, keine Einteilung in Verantwortliche und Nichtverantwortliche (selbst, wenn der Mensch in irgendeiner Hinsicht verantwortungslos handelt), in Freie und Nichtfreie, denn alle haben nicht nur Rechte, sondern auch bestimmte Pflichten.

Dies, so hieß es auf dem Kongreß, müssen wir auch dort in Betracht ziehen, wo sich einseitiges Handeln offenbart, das die dialektische Einheit der Rechte und Pflichten der Bürger zerstört. Denen gegenüber, die es zu solchen Deformierungen der marxistisch-leninistischen Auslegungen kommen lassen, müssen wir entschiedene Maßnahmen ergreifen. Uns mit solchen Mängeln in der Entwicklung unserer Gesellschaft abzufinden, bedeutet, die Vorzüge unserer politischen und Staatsordnung gegenüber allen anderen gesellschaftlichen Systemen künstlich zu schmälern. Das lassen wir aber nicht zu, denn in der Ideologie kann es keine Kompromisse geben.

Gegenüber den Werktätigen war die Partei stets ein Lehrer, Erzieher und Ratgeber. W. I. Lenin sagte: „Vor allem müssen wir überzeugen und dann zwingen. Wir müssen zuerst um jeden Preis überzeugen und erst dann zwingen."

Sprechen wir vom Zwang zur Erfüllung der Pflichten vor der Gesellschaft, so ist das als Notmaßnahme nur gegenüber denjenigen zu betrachten, die unzureichend erzogen sind und die die in der Gesellschaft geltenden Verhaltensnormen nicht anerkennen. Es ist schwer, davon in der Sprache der Gleichgültigkeit zu reden. „Ein jeder kann höflich sein, wenn alles gut geht", sagte seinerzeit Bernard Shaw. Auch wir sprechen heute von gleichen Dingen, von der Verbindung der Rechte und Pflichten der Bürger.

Im Stil der Parteiarbeit gibt es verschiedene Formen und Methoden der Beeinflussung der Menschen, auch die Leitung der Entwicklung unserer Gesellschaft ist nicht etwas Erstarrtes und Unveränderliches. Je nach Situation und Zeit werden die entsprechenden Arbeitsmethoden gewählt.

In der Periode des Werdens der Sowjetmacht, als im Lande Hunger und Zerrüttung herrschten, nahmen die Parteibeschlüsse die Form von Kriegsbefehlen an, im weiteren, je nach der Entwicklung unserer Gesellschaft und mit der Behauptung des Sozialismus begann man in immer größerem Maße Überzeugungsmethoden anzuwenden. Der zweite Weltkrieg brachte da seine Korrekturen hinein — die Strenge und die hohe Verantwortung für die übertragene Sache eines jeden Kommunisten, jedes Bürgers unseres Landes wurden unserer gesamten Arbeit zugrundegelegt.

In der letzten Zeit wurde die Methode der Überzeugung als die Hauptmethode der Arbeit der Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und anderer Organe in das Rüstzeug unserer Partei aufgenommen. Und wir müssen uns strikt an solche Verfahren in der Arbeit mit den Menschen halten.

Die Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 sind von der Notwendigkeit diktiert, den Demokratismus weiter zu vertiefen, die Selbstverwaltung des Volkes zu entfalten und die soziale Grundlage der sowjetischen Demokratie zu erweitern. Dort aber, wo die Methoden der Überzeugung nicht effektiv genug sind, müssen wir auch Zwangsmethoden gegenüber denen anwenden, die die Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens, die Normen der sozialistischen Gerechtigkeit nicht akzeptieren, um derentwillen die Große Sozialistische Oktoberrevolution vollbracht wurde, deren 70. Jahrestag wir in diesem Jahr begehen.

Man darf sich nicht damit abfinden, daß in den letzten Jahren bei jungen Leuten der Hang nicht zur Arbeit im Bereich der unmittelbaren materiellen Produktion, sondern, sagen wir, in Labors, Forschungsinstituten und im Leitungsapparat aufgekommen ist. Sie fühlen sich unwiderstehlich zur Wissenschaft hingezogen, obwohl viele nicht ihrer Neigung, sondern ganz anderen Motiven nachhängen, und zwar wegen solider materieller Einnahmen, wegen des Fehlens einer gebührenden Kontrolle der Disziplin, weil da die Erfassung des Maßes der Arbeit praktisch unmöglich ist, sowie wegen einer leichteren Lösung der Wohnungsfrage. Keine geringe Rolle spielt dabei auch das sich in unserem Lande eingebürgerte ehrerbietige Verhalten zur Wissenschaft und zu ihren Mitarbeitern. Wie soll man sich da nicht an den großen Abai erinnern, der gesagt hat: „Wenn du Neigung zu anderen Sachen hast und die Wissenschaften nur um ihrer Meisterung willen studierst, gleicht dein Verhalten zur Wissenschaft demjenigen der Stiefmutter zum Stiefsohn. Man muß die Wissenschaft lieben, wie die Mutter den eigenen Sohn liebt. Dann wird auch die Wissenschaft es dir mit Gegenliebe erwidern und zugänglicher sein. Die Bildung darf kein Selbstzweck sein. Das führt die Menschen zur Konkurrenz miteinander, ruft unnötige und blöde Prahlerei hervor. Jede dieser Sachen schadet der Wissenschaft und der Gesellschaft.

Wir müssen stets daran denken, daß die große Errungenschaft des Oktober — die Gewährung weitgehender Bürgerrechte und -freiheiten — mit den Interessen der von uns geschaffenen sozialistischen Gesellschaft, ihrer dynamischen und proportionalen Entwicklung sowie ihres Schutzes vor eventuellen Eingriffen der Feinde in ökonomischer wie auch in militärischer Hinsicht verbunden werden soll. Denn niemand macht es stutzig, daß die Bürger unseres Landes gewissenhaft ihre militärische Pflicht erfüllen, indem sie dort dienen, wo die Interessen der Sache es erfordern. Uns braucht es auch nicht in Verlegenheit zu bringen, daß wir mit Hilfe der Methoden der ideologischen Einwirkung die Menschen bei ihrer Berufswahl in den Volkswirtschaftszweigen beeinflussen und sie davon überzeugen müssen, daß es keine absolute, den eng individuellen Interessen untergeordnete Freiheit, losgelöst von den Interessen der Gesellschaft gibt und geben kann. Die Interessen der Persönlichkeit und der Gesellschaft sind untrennbar.

Das Recht auf Arbeit ist organisch mit der Verteilung gemäß der Leistung verbunden. Die Verfassung der UdSSR gibt das Recht auf garantierte Arbeit mit Entlohnung entsprechend ihrer Menge und Qualität. Die Gerechtigkeit bei den Verteilungsverhältnissen sowie die strengste Kontrolle des Maßes und der Inanspruchnahme der Arbeit stehen immer im Blickfeld unserer Partei. Und diese werden durch Nichtstuer, Schieber, Diebe, die es gewohnt sind, von nichterarbeiten Einkünften zu leben, sowie durch Arbeitsbummelanten. Faulenzer und Schludriane verletzt, deren Moral lautet „weniger für die Gesellschaft und mehr für mich". Sie alle sind Gnadenbrotempfänger der Gesellschaft, leben auf Kosten gewissenhafter Arbeiter und mißachten dadurch unsere Werte.

Wo liegt der Ursprung dieser Erscheinung? Die objektiven Ursachen dafür reichen weit in die Vergangenheit zurück, sie sind von dem privatkapitalistischen Eigentum hervorgerufen worden, das jahrzehntelang die Privateigentümerpsychologie gefördert hat. Und obwohl der Sozialismus das gesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln eingeführt und dadurch die sozialen Grundlagen für die Privateigentümererscheinungen vernichtet hat, ist es nicht leicht, die Psychologie der Menschen zu ändern; dies ist nach den Worten W. I. Lenins ein komplizierter und langwieriger Prozeß. Die Rückfälle in die uns fremde Psychologie entstehen in der Regel bei fehlenden Anforderungen, bei Günstlings- und Vetternwirtschaft, bei Schrankenlosigkeit, Fahrlässigkeit sowie der passiven Position der Partei-, Staats- und Gewerkschaftsorganisationen.

Gegenwärtig kämpft das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Unterstützung sämtlicher Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane gegen Mißbrauch beliebiger Art, gegen parasitäre Elemente, derer es gar nicht so wenig gab.

Allein im Januar wurden in Alma-Ata 280 Schmarotzer, Landstreicher, Alkoholiker und Rauschgiftsüchtige ermittelt, registriert und offiziell verwarnt. Eine noch größere Zahl wurde zur Zwangsheilung eingewiesen.

Im Kampf gegen die Kriminalität ist die Aufgabe exakt gestellt worden, bis zum 1. März die Hauptstadt und die Gebietszentren der Republik von allen parasitären Elementen zu säubern. Zu diesem Zweck wurden in der Republik 2 500 mobile Trupps gebildet und eingesetzt. Ihnen wurde die Pflicht auferlegt, sämtliche Personen in trunkenem Zustand festzunehmen, Ordnung in den Straßen und an öffentlichen Plätzen, zu gewährleisten, der Miliz bei der Unterbindung von verbrecherischen Aktionen Beistand zu leisten.

Es gilt jedoch, noch vieles im Kampf gegen Verbrechen zu leisten. Hauptsache ist, dazu die ganze Öffentlichkeit und sämtliche Arbeitskollektive zu mobilisieren. Es muß solch eine Atmosphäre geschaffen werden, wo der Trinker, Schmarotzer, Drogensüchtige und Verbrecher sich vor den Menschen fürchtet und nicht umgekehrt.

Das Zentralkomitee war genötigt, hohe Anforderungen an Leiter verschiedener Ebenen und verschiedenen Rangs zu stellen, deren Kinder ein Schmarotzerleben führen, schlecht erzogen sind, Abweichungen von den Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens zulassen und den Weg rowdyhafter, gesetzwidriger Handlungen betreten.

In Weiterentwicklung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des Aprilplenums des ZK ist im Land das Gesetz über Maßnahmen zur verstärkten Bekämpfung nichterarbeiteter Einkünfte verabschiedet worden. Gegenwärtig ermitteln die Finanzorgane grobe Verletzungen der Stellenplandisziplin in jedem geprüften Betrieb. In den Kohlengruben „Abai" und „Kalinin" bezogen die Sekretäre der Komsomolorganisationen die Gehälter eines diensthabenden Schlossers erster Lohngruppe bzw. eines Facharbeiters für Hebezeuge. In den Bau- und Montageverwaltungen Nr. Nr. 21, 25 und 35 des Trusts „Almaatapromstroi" sind auf Kosten der Posten zweier Schlosser und eines Elektroschweißers mit je 210 Rubel Monatsgehalt Fahrer von Dienstautos eingesetzt. Der stellvertretende Kommandeur des Alma-Ataer Städtischen Stabs der Studentenbaubrigaden bezieht das Gehalt eines Baumeisters in der Bau- und Montageverwaltung „Gortjashstroi". Im Bereich des Handelsministeriums der Republik sind in den Gebietsverwaltungen und Handelsorganisationen Kaderinspekteure auf Kosten von Meistern und Warenkundlern in untergeordneten Handelsbetrieben eingesetzt.

Es gilt, bis zum Frühjahr alle falsch Eingesetzten zu ermitteln und die Leiter, die es sowohl kommen ließen, mit Strafen aus eigener Tasche zu belegen.

Nichts anderes als eine Folge von Undiszipliniertheit und skrupelloser Verletzung der Normen der sozialen Gerechtigkeit ist der sich in den letzten Jahren breitgemachte Bau von Prestige-Land- und Jagdhäusern sowie allerlei Pensionen für leitende Mitarbeiter. Millionen Rubel wurden verausgabt, um die Mußestunden der Obrigkeit sozusagen zu „verschönern". Daher der Machtrausch, die Einbüßung der Kontrolle über sich selbst und die Möglichkeit, Mittel aus der Staatskasse zur Umschmeichelung des jeweiligen hochgestellten Leiters sowie der Leute seiner nächsten und liebedienerischen Umgebung zu verausgaben. Jetzt werden diese ungesetzlich geschaffenen Landhäuser beschlagnahmt und für die Belange des Gesundheitsschutzes und als Kindereinrichtungen genutzt.

So wurde das Erholungsheim des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees für die Einrichtung eines Pionierlagers übergeben, in dem sich bis 300 Schüler je Saison erholen werden.

Vieles gilt es noch zu leisten, um die Arbeitsdisziplin zu festigen. Die soziale Gerechtigkeit verletzen nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch viele Vertreter der Massenberufe, die unmittelbar im Bereich der materiellen Produktion beschäftigt sind. Arbeitsversäumnisse, Verspätungen, Stillstände — all dies findet vorläufig noch keine prinzipielle Einschätzung in den Arbeitskollektiven. Das Gesetz über die Arbeitskollektive wird schlecht genutzt. Auf Versammlungen treten am häufigsten bei der Beurteilung der Verletzer der Arbeitsdisziplin die Leiter selbst und nicht deren Arbeitskollegen auf. Den Abweichungen von den Normen der Enthaltsamkeit wird vorläufig keine prinzipielle Einschätzung gegeben.

Vor kurzem fand die Plenarsitzung des Republikrates der Gesellschaft zum Kampf für Enthaltsamkeit statt. Sie unterbreitete der breiten Öffentlichkeit Vorschläge für Maßnahmen zur weiteren Verstärkung des Kampfes gegen Weinkonsum, zur Notwendigkeit die Geldstrafen abarbeiten und den zugefügten Verlust im Familienbudget den Familienmitgliedern zurückerstatten zu lassen. Wir müssen so handeln, damit alle eindeutig begreifen: Mit einer Geldstrafe beabsichtigt der Staat es nicht, das Familienbudget zu kürzen. Nein. Das ist eine Maßnahme zur Unterbindung von vernunftswidrigen Handlungen des Ernährers, der das Geld der Familie für Spirituosen ausgibt, seine Würde verletzt, die Achtung durch die Gesellschaft verliert und daher Kosten in Form von Geldstrafen für das Erscheinen im trunkenen Zustand an öffentlichen Plätzen tragen muß. Und es gilt, zu erreichen, das die in den Staatsorganen geschaffenen Kommissionen zur Bekämpfung der Trunksucht in jedem Kollektiv, solche Auch-Ernährer mit den erwachsenen Familienmitgliedern in ihre Sitzungen einladen und sie auffordern, den ihrer Familie zugefügten Schaden durch obligatorische Teilnahme an körperlicher Arbeit zu begleichen: durch Entladung von Waggons, Reinigung von Straßen und Eisenbahnlinien, bauliche Verschönerung der Stadt usw. an Ruhe- und Festtagen sowie nach Arbeitsschluß. Möge jeder Trinker wissen, daß er neben Geldunkosten auch eine strenge moralische Strafe zu tragen hat.

Für das materielle Wohlergehen der Menschen Sorge tragend, müssen wir ständig um die Erziehung ihrer vernünftigen Bedürfnisse besorgt sein und die nichtvernünftigen bekämpfen. Mögen uns diejenigen nicht böse sein, die unvernünftige Bedürfnisse zu ihrer persönlichen Angelegenheit erklärt haben, daß sie sich angeblich so benehmen dürfen, wie es ihnen gefällt und ihr Geld so ausgeben können, wie sie wollen. Nein, so wird es nicht sein. Und so darf es auch nicht sein.

Eine große Rolle wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei der Lösung von Produktions- und Sozialfragen, der Entwicklung des Wettbewerbs, der Festigung der Disziplin und Ordnung, der Erziehung der Menschen und der Festigung der sozialistischen Gerechtigkeit den Leitern der Gewerkschaftsorgane beigemessen. Sie müssen bei Verteilung von verknappten Lebensmitteln, Wohnungen und anderen Gütern aktiv die Gerechtigkeit verteidigen.

In letzter Zeit unternehmen die Parteiorganisationen der Republik gewaltige Anstrengungen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu verbessern. Einige positive Wandlungen machen sich bereits bemerkbar. Doch an der Lösung dieser Probleme beteiligen sich die Leiter der Gewerkschaftskomitees kaum. Sie stehen abseits. Und das ist einfach unzulässig.

Oder nehmen wir die Frage der Verteilung von Wohnungen. Wie konnte es passieren, daß in Alma-Ata im Laufe der elften Fünfjahrplanperiode 80 Prozent der gebauten Wohnungen außer der Reihe zugewiesen wurden? Die weitaus meisten Leiter fanden sozusagen einen „Ausweg aus der Lage", indem sie mit Eifer den Bau von Wohnungen in Angriff nahmen, die nicht gemäß einer Warteliste zugewiesen werden müssen. Wohnheime und Kleinfamilienwohnungen. Das muß man entschieden untersagen und die offensichtliche Ungerechtigkeit bei der Wohnungszuweisung verbieten.

Der Erfolg der Umgestaltung wird in entscheidendem Maße dadurch bestimmt werden, wie rasch und tief alle unsere Kader, die Kader ausnahmslos aller Ebenen, die Notwendigkeit der revolutionären Wandlungen einsehen und wie entschlossen, energisch und fachkundig sie handeln werden. Diese Forderung der Partei verpflichtet uns, unverzüglich und allerorts auf allen Leitungs- und Verwaltungsebenen zu handeln.

Der Kasachische Gewerkschaftsrat und alle seine Organisationen an der Basis müssen alles unternehmen, um, die sozialistische Gerechtigkeit festigend, alles zur Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft zu tun, um die Vorzüge seiner sozialen und politischen Gesellschaftsordnung zu bekräftigen und, sie in vollem Maße zum Wohle des Arbeitsmenschen nutzend, im Interesse eines jeden alles zu tun, damit die Menschen schon jetzt den wohltuenden Verlauf der Umgestaltung verspüren.

Der Kongreß nahm einmütig eine Resolution an, in der er im Namen der Werktätigen der Republik die volle Unterstützung und Billigung der Innen- und Außenpolitik der Partei, sowie der praktischen Tätigkeit des ZK der KPdSU bei der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages, des Aprilplenums und der späteren Plenarsitzungen des ZK der KPdSU zum Ausdruck brachte und versicherte, daß die Gewerkschaftsorganisationen Kasachstans die Arbeit zur Verwirklichung des strategischen Kurses der Partei bei der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes noch breiter entfalten werden.

Der Kongreß wählte eine neue Zusammensetzung des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und der Revisionskommission.

(KasTAG)

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Tempo beim Bau von Lagerkapazitäten beschleunigen

Am 31. Januar tagte unter dem Vorsitz des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin eine ordentliche Sitzung der beim ZK wirkenden Arbeitsgruppe zur operativen Lösung der Aufgaben der besseren Versorgung der Republikbevölkerung mit Lebensmitteln. Erörtert wurden Maßnahmen zur Bereitstellung von Lagerkapazitäten für Kartoffeln, Obst und Gemüse der Ernte 1987.

Es wurde festgestellt, daß gegenwärtig ein akuter Mangel an Lagerräumen, insbesondere für Gemüse besteht. So können die vorhandenen Kapazitäten bei der Einlagerungsnorm von 422 000 Tonnen kaum 190 000 Tonnen fassen, was nicht mehr als 45 Prozent der Gemüseerzeugnisse ausmacht, die die Stadtbevölkerung benötigt.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Republik hat einen Plan erarbeitet, in dem der Bau neuer Lagerräume vorgesehen ist, um bis zum 1. September dieses Jahres den bestehenden Bedarf daran zu decken. Insbesondere wurde die vollständige Lösung des Problems der Kartoffellager beschlossen; die Kapazitäten für Gemüseerzeugnisse sollen 339 000 Tonnen erreichen.

Gleichzeitig wurden die unterbreiteten Maßnahmen zur Vergrößerung der Obstlagerräume als unbefriedigend anerkannt. Die geplanten Arbeiten zum Bau solcher Objekte mit 7 000 Tonnen Fassungsvermögen entsprechen nicht den zur Zeit vorhandenen Möglichkeiten der Obstproduktion. Dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Lösung der Frage nicht von statistischen Mittelwerten über den Bedarf der Bevölkerung, sondern von der reellen Ernte auszugehen.

Im Hinblick darauf wurde beauftragt, bereits zur nächsten Sitzung neue Pläne auszuarbeiten und zu unterbreiten, die eine Vergrößerung des Baus von Obstlagern auf mindestens das Doppelte vorsehen, um in Zukunft die ungerechtfertigten Verluste an wertvollen vitaminreichen Erzeugnissen auszuschließen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Aktualität der weitgehenden Auswertung der Erfahrungen der Werktätigen von Kurgan, bei der Gemüselagerung, bei der Errichtung billiger, jedoch effektiver Leichtlagerräumen und der drastischen Vergrößerung von Kühlkapazitäten gerichtet. Die Lösung dieser lebenswichtigen Fragen vollzieht sich in unbefriedigendem Tempo, oftmals schwerfällig, nach dem sogenannten „schrittweisen" Prinzip. Die Leiter des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik, des Kasachischen Republikverbands der Konsumgenossenschaften bekunden wenig Eigeninitiative und Engagement, warten nicht selten auf Anweisungen von oben, sogar dann, wenn das jeweilige Wirtschaftsproblem vollständig in ihren Kompetenzbereich gehört.

Im Sinne der Forderungen des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 und angesichts der Aktualität der Aufgaben der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln wurden die Leiter des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees auf die Unzulässigkeit initiativloser Arbeit unter den Bedingungen der Umgestaltung hingewiesen. Sie wurden aufgefordert, die aufgedeckten Mängel in kürzester Zeit zu beseitigen, die Verantwortung für die ihnen übertragenen Aufgaben zu erhöhen und Schluß mit dem gleichgültigen Verhalten bei der Befriedigung der vorrangigen Bedürfnisse der Menschen zu machen.

(KasTAG)

Effekt der Eigenfinanzierung

Im Sowchos „Karagandinski", Gebiet Nordkasachstan, kommt der Wohnungsbau erfolgreicher als in anderen Agrarbetrieben voran. Neulich wurden die Schlüssel zu einem neuen komfortablen Wohnhaus nebst Garage, Schuppen für Haustiere und Heuboden der Familie des Bauarbeiters Kasbek Schachanow ausgehändigt. Weitere 20 Wohnungen warten auf Neusiedler.

Alle landwirtschaftlichen Arbeiten erfüllt der Sowchos mit eigenen Kräften. In den letzten Jahren werden die Melkerinnen nach öffentlichem Ausschreiben eingesetzt. Im Bauwesen verzichtet man auf den Einsatz fremder, zugereister Leute. In der Mittelschule wurde auf der Basis der neunten Klasse eine Außenstelle der Berufsschule organisiert, wo Maurer, Zimmerer, Verputzer und Anstreicher ausgebildet werden. Zur Zeit gehören 70 Personen zur Baubrigade. Im vergangenen Jahr nahm sie mehr als eine Million Rubel in Anspruch — da wurde eine ganze Straße neuer Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben. In diesem Jahr will man mindestens 20 Häuser mit verbesserter Raumaufteilung und mit Zentralheizung errichten.

„Dazu haben wir Mittel und auch Kräfte", sagt W. Awdejewa, Sekretär des Sowchosparteikomitees. „Im vergangenen Jahr erwirtschaftete unser Agrarbetrieb mehr als 2 Millionen Rubel Gewinn und überbot den Plan der Produktion von Getreide, Milch und Fleisch sowie ihres Verkaufs an den Staat. Jetzt, wo wirtschaftliche Rechnungsführung und das Schecksystem der Erfassung der Aufwendungen angewandt werden, rechnen im „Karagandinski" alle gut nach. Dank dem Schecksystem konnten in der Schweinezucht 20 000 Rubel gespart werden."

(KasTAG)

Briefe an die „Freundschaft"

Es gibt noch Reserven

Die Mitarbeiter der Milchfarmen unseres Rayons Martuk haben 3 600 Tonnen Milch über den Jahresplan hinaus an den Staat verkauft. „Solche Resultate erzielten wir zum ersten Mal", sagte der stellvertretende Vorsitzende des Agrar-Industrie-Komplexes Nikolai Serdjuk. Zu den besten Milchproduktionskollektiven gehört dasjenige des Kirow-Kolchos, wo der Plan um 125 Tonnen überboten wurde. Nach der Güte der Milchproduktion liegen die Viehzüchter des Kirow-Kolchos im Rayon und im Gebiet an erster Stelle. Die besten Melkerinnen im Rayon sind Olga Warkentin, Raissa Götz, Aislu Kulmagambetowa und andere. Auch der Jahresplan im Fleischverkauf ist erfüllt. Doch die Reserven der Steigerung der Produktion von Milch und Fleisch sind noch groß und reell. Vor allem sind es die Schaffung einer stabilen Futterbasis, intensive Fütterung und Mast der Rinder, gute Arbeitsorganisation in den Farmen, Selektionsarbeit in der Viehzucht.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Die Kinder haben es gut

In der Zentralsiedlung des Sowchos „Kaplanbek" wurde neulich eine Kinderkombination eröffnet, wo 380 Kinder der Sowchoswerktätigen von Liebe und mütterlicher Wärme umgeben sind. 21 Erzieherinnen und 16 Kinderpflegerinnen sorgen hier für eine häusliche, gemütliche Atmosphäre. Sachlich und geschickt organisiert die Leiterin Nadeshda Naumann die ganze Arbeit im Kombinat. Sie hat viele Sorgen — die Kinder müssen die besten Lebensmittel erhalten und mit allen nötigen Sachen versorgt sein. 60 Kinder der älteren Gruppen besuchen unter der Leitung ihrer Erzieherinnen Viktoria Schmidt und Valentine Galwas die Schule und lernen nach dem Programm für Sechsjährige. Das Kombinat verfügt auch über eine reiche Kinderbibliothek.

Die Gesundheit der Kinder ist ein besonderes Anliegen der Kombinatsmitarbeiter. Hier gibt es alle Möglichkeiten, um mit Erfolg Körperkultur zu treiben. Zwei Schwimmbecken und andere Sporteinrichtungen sind von den Kindern sehr beliebt; das beeinflußt bestimmt positiv ihre Gesundheit — sie sind kräftig und abgehärtet.

Selbstverständlich sind auch die Eltern damit zufrieden und danken der Sowchosleitung für solche Sorge um ihre Kinder.

Karl BERGER

Gebiet Tschimkent

„Jubilare"

In der ersten Reihe der Versammelten stehen die glücklichen Eltern der kleinen Jubilare. Die Väter halten in den Armen liebevoll die Neugeborenen, die in diesem Jahr — dem Jahr des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — als erste das Licht der Welt erblickten. Darunter ist auch der hunderttausendste Bürger der Bergarbeiterstadt Balchasch Amirshan Bekentajew, dem eine Gedenkmedaille „ausgehändigt" wird. Seine jungen Eltern Aidarshan und Natalia sind glücklich. Galina Welk, stellvertretende Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees, überreicht ihnen den Schlüssel zu einer neuen Zweiraumwohnung. Die Ehepaare Schnieder, Rajew, Bekentajew unterzeichnen sich im Personenstandsregister. Ab heute sind ihre Kinder Bürger der UdSSR.

In solcher feierlichen Atmosphäre verlief neulich in Balchasch die Registrierung der Neugeborenen. Die große multinationale Familie der Einwohner von Balchasch nimmt zu.

Woldemar BUCHNER

Gebiet Dsheskasgan

Glückwunsch

Dieser Tage ist Peter Boldt 60 Jahre alt geworden. 45 Jahre davon ist er Getreidebauer, und seit 20 Jahren leitet er eine Komsomolzen- und Jugendbrigade im Sowchos „Ostrogorski", Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd.

Im Namen des Partei-, des Gewerkschafts- und des Komsomolkomitees, der Angehörigen und zahlreichen Freunde gratulieren wir 25 Mechanisatoren der Brigade Boldt unserem älteren Freund und Lehrmeister zu seinem Jubiläum! Wünschen ihm weitere Schaffenskraft und noch viele fröhliche Tage im Kreise seiner Nächsten.

Seitdem Anna Steinbrenner (im Bild) die medizinische Fachschule absolviert hat, sind mehr als zehn Jahre vergangen. In dieser Zeit ist sie eine sachkundige Pharmazeutin geworden, die ihre Erfahrungen großzügig an die jungen Fachkräfte der Zelinograder Apotheke Nr. 8 weitergibt. Sie hat Sinn für Schöpfertum, was ihr hohe Produktionserfolge erzielen hilft. Anna Steinbrenner wurde der Titel „Pharmazeut 1. Qualifikationskategorie" verliehen. Als Vorsitzende der Gruppe der Volkskontrolle überwacht sie aufmerksam die Qualität der zubereiteten Arzneien.

Foto: Johann Schwarz

Farbenharmonie in Daten

Der Maler und Architekt Wladimir Krawez aus Charkow hat die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Farbenharmonie in einer exakten Formel ausgedrückt. Auf diesen Gedanken brachte ihn die in der Natur bestehende einwandfreie Harmonie von Farbtönen und Schattierungen und die darin fehlenden Farbenkombinationen, die vom Menschen als unangenehm empfunden werden.

Der Maler konstruierte Spezialgeräte zur Untersuchung der Spektralcharakteristiken der Farben und analysierte mit ihrer Hilfe Tausende in der Natur vorkommende Objekte — Landschaften, die Farben von Tieren, Vögeln, Fischen, Schmetterlingen, Pflanzen und Mineralien. Einer solchen Untersuchung wurden auch Hunderte Meisterwerke der Weltmalerei unterzogen.

Es stellte sich heraus, daß für die Harmonie in Natur und Kunst die gleichen Gesetze existieren. Nach einer Auswertung der gewonnenen Angaben mit Hilfe eines Computers stellte W. Krawez ein Modell der Farbenharmonie auf. Mit Hilfe der Formel kann man eine unbegrenzt hohe Zahl von Farbkombinationen finden, die vom Menschen als schön wahrgenommen werden.

Eine Ausstellung von Werken Wladmir Krawez', in der Landschaften, Stadtmotive und Zeichnungen von Denkmälern russischer Architektur zu sehen waren, bestätigten die Richtigkeit seiner Schlußfolgerungen. Der Erfolg der Exposition erklärt sich in vieler Hinsicht damit, daß alle Arbeiten aufgrund der Formeln der Farbharmonie entstanden.

„Die Forschungsergebnisse werden bei der Ausbildung künftiger Architekten und Malern angewendet", teilte Wladimir Krawez in einem TASS-Interview mit. „Ich untersuche sie auf die Farbenwahrnehmung, ebenso wie Studenten auf ihr musikalisches Gehör geprüft werden, und entwickle sie. Meines Erachtens wird das Modell der Farbenharmonie vor allem im Design und in der Architektur Anwendung finden. In Charkow wurde das Projekt eines ersten ‚farbenfreudigen' Wohnkomplexes ausgearbeitet."

Wertvolles Gemälde entdeckt

Das aus der Sammlung des Kunstmuseums Potsdam stammende Gemälde „Landschaft mit Christkind und Johannes dem Täufer" von Jan Wildens ist jetzt in Moskau entdeckt und an die DDR zurückgegeben worden.

Das um 1630 geschaffene Werk des flämischen Malers, das vor mehr als 40 Jahren aus der Potsdamer Kunstsammlung entwendet worden war, tauchte bei der Ermittlung eines Wohnungsraubs in Moskau wieder auf. Die entdeckte Holztafel wurde dem Moskauer Museum für bildende Künste „A. S. Puschkin" zur Begutachtung gegeben. Dort wurde die Urheberschaft des Gemäldes festgestellt.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Ältestes Kraftwerk Georgiens modernisiert

Das Wasserkraftwerk Semo-Awtschal, das älteste in Georgien, ist nach einer Rekonstruktion an das einheitliche Energieverbundsystem Transkaukasiens angeschlossen worden. Die Leistung der ursprünglich 1927 in Betrieb genommenen Anlage wurde von 12 auf 42 Megawatt erhöht.

Mikroorganismen in Schwindelhöhe

Wie langjährige Untersuchungen oberer Schichten der Atmosphäre ergaben, können Mikroorganismen auch in einer Höhe von 84 Kilometern leben. Die von Wissenschaftlern unter Leitung des Akademiemitglieds Alexander Imschenezki entdeckten Mikroben überstehen Temperaturen bis minus 200 Grad Celsius und vollständigen Wasserentzug. Bisher waren die Wissenschaftler der Meinung, daß Lebewesen nur in einer Höhe von zehn bis zwölf Kilometern lebensfähig sind.

Computer sucht nach Erdöl und Erdgas

Wissenschaftler aus dem Moskauer Institut für Erdöl und Erdgas haben, ohne ihre Laboratorien zu verlassen, in verschiedenen Gebieten der Sowjetunion neun Vorkommen an wertvollen Kohlenwasserstoffen entdeckt. Zum erstenmal in der Weltpraxis automatisierten sie mit Hilfe von Computern das Abfangen von seismischen Signalen, die auf Ansammlungen von Erdöl und Erdgas im Erdinnern hinweisen.

Der Computer analysierte aufs neue die aus dem Archiv des Instituts stammenden Seismogramme verschiedener Gebiete des Landes und entdeckte dabei das, was den Spezialisten seinerzeit entgangen war. Infolgedessen wurde eine lange Liste von Orten aufgestellt, wo Erkundungen angestellt werden sollten.

„Geophysiker haben im Boden nicht Kohlenwasserstoffe, sondern ihre ‚Gefäße' gesucht, die sich nicht selten als leer erwiesen", sagte der Prorektor des Instituts, Anatoli Dmitrijewski. „Unsere Aufgabe bestand darin, gezielt eben nach Erdöl und Erdgas zu suchen. Der Einsatz einer EDV-Anlage gestattet es, in diese ‚Gefäße' einen Blick vor den Bohrarbeiten zu werfen. Der Fündigkeitskoeffizient bei Erkundungsbohrungen kann bei der computertechnischen Auswertung von Seismogrammen auf das Dreifache erhöht werden. Wie die ersten Tests ergaben, kann aus den schon bekannten Lagerstätten das Drei- bis Fünffache an Erdöl und Erdgas gewonnen werden.

Perspektive Form der Zusammenarbeit

In der UdSSR hat man mit der Einrichtung von 20 zwischenzweiglichen wissenschaftlich-technischen Komplexen — eine neue Form der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Produktionsarbeitern — begonnen. Es ist geplant, mit Hilfe dieser Komplexe die Überleitungstermine für wissenschaftliche Entdeckungen um die Hälfte zu verringern. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit jeder Vereinigung stehen die besonders wichtigen und verantwortungsvollen Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wie die Festkörperphysik, Laser, neue Konstruktionsmaterialien, die Biotechnologie. Die Komplexe werden jene Form der Vereinigung der Bemühungen sein, die es gestatten wird, den wichtigsten Richtungen der Entwicklung der Wissenschaft zu einem Durchbruch zu verhelfen und einen Aufschwung der gesamten Wirtschaft des Landes zu erzielen.

Diese Idee hat sich in der Ukraine bewährt, wo auf der Basis des Instituts für Elektroschweißung der AdW der UdSSR unter Leitung des Akademiemitglieds B. Paton der erste zwischenzweigliche wissenschaftlich-technische Komplex gebildet wurde. Er sichert den optimalen Durchlauf einer wissenschaftlichen Idee von der Entwicklung bis zur Serienproduktion von Erzeugnissen. Nach dessen Muster wurden Komplexe in Sibirien eingerichtet.

Nach Ansicht des Wissenschaftlers sind die Erfolge des zwischenzweiglichen wissenschaftlich-technischen Komplexes „Katalysator" besonders beachtlich. Zur Zeit werden bis zu 80 Prozent der Erzeugnisse der chemischen Betriebe mit Hilfe von Katalysatoren hergestellt. Die 14 Organisationen, die die Institute und Werke Sibiriens mit einschließen, prüfen in der Praxis die neuen Katalysatoren und überleiten diese in die Industrie. Einer davon für die Polymerisation von Äthylen soll in 33 Betrieben des Landes produktionswirksam gemacht werden.

Der Komplex „Technologische Laser" wird acht Institute und Betriebe zusammenschließen, die sich mit dem Einsatz von wirtschaftlichen Laseranlagen zum Schneiden, Bearbeiten und Verfestigen von Metallen in entstehenden Kombinaten beschäftigen.

Für eine gesunde Lebensweise

Auf den Sportplatz— mit ganzer Brigade

Im Sportklub „Phosphorit" von Karatau fand die Spartakiade ihren Abschluß, an der neben den Arbeitern auch die Abteilungsgewerkschaftsleiter, Sekretäre der Partei- und Komsomolkomitees sowie Ingenieure und Techniker der Produktionsabschnitte teilnahmen. Gewetteifert wurde in fünf Sportarten: Volleyball, Schachspiel, Dambrett, Tischtennis und Sommer-GTO-Mehrkampf.

Interessant und spannend war das Treffen der Volleyball-Mannschaften der Karatauer Erzgewinnungsverwaltung und des Bergwerks „Aksai" am Spartakiadefinale. Als Sieger ging daraus kurz vor Schluß des Treffens das Sportlerkollektiv des Bergwerks hervor.

Im GTO-Mehrkampf, an dem über 15 Auswahlen teilnahmen, siegte das einige Kollektiv der Kraftverkehrsabteilung der Bergverwaltung „Aksai" unter Führung des Abteilungsleiters B. Tschumatschenko.

Bei der Gesamtwertung siegte das Kollektiv des Bergwerks „Molodjoshny" der Erzgewinnungsverwaltung Karatau.

Im Bergwerk „Molodjoshny" werden von Jahr zu Jahr Sportwettkämpfe unter der Losung „Die ganze Brigade kommt zum Sportplatz" sowie Betriebsspartakiaden in Volleyball, Basketball, Handball, Schach und Mini-Fußball veranstaltet.

Nina EMICH

Gebiet Dshambul

Am Sonnabend

Lustige Spiele, Tänze und eine Tombola füllten das abwechslungsreiche Sonnabendprogramm im Dorfklub von Matwejewka, der zweiten Abteilung des Sowchos „Konstantinowski". Auf diesem Abend hatte jeder die Möglichkeit, sein schöpferisches Können und seine Findigkeit zu demonstrieren. Die Bestmelkerin Tamara Romantschuk erfreute ihre Landsleute mit russischen Volksliedern, Woldemar Philipp begleitete sie auf dem Bajan.

Um die sinnvolle Freizeitgestaltung der jungen Tierzüchter sorgt das Komsomolkomitee der Sowchosabteilung mit der jungen Klubleiterin Lydia Sterkel und den Mitgliedern des Frauenrates Swetlana Aab, Emma Kindsvater und Ludmilla Sawtschenko.

Eugen KUCHLER

Gebiet Koktschetaw

Bergarbeiter trugen den Sieg davon

Unter den zehn Männermannschaften, die sich um den Stadtpokal in Tischtennis bewarben, trug die Auswahl aus der Kalinin-Kohlengrube mit 5 : 3 den Sieg davon. Die Zweitbesten waren die Tennisspieler aus der Abai-Grube. Den dritten Preis gewannen wiederum die Kumpel aus dem Kohlenwerk Tschurubai-Nurinskaja.

Auch bei der Einzelwertung waren die Bergarbeiter auf der Höhe: Viktor Mamontow aus der Abai-Grube war der erste; er gewann beim Sportmeister aus der Produktionsvereinigung „Karagandaugol" Wladimir Pawlow. Der dritte Preisträger wurde Sergej Witrinum, Schüler des Bergbautechnikums.

Tatjana BAUER

Gebiet Karaganda

Was liest man in der UdSSR?

Diese Frage läßt sich nach Auswertung von Angaben einer soziologischen Umfrage beantworten, die unter mehr als 10 000 Bürgern in 43 Städten der UdSSR vorgenommen wurde. Wie der sowjetische Professor für Soziologie Franz Scheregi in einem TASS-Gespräch sagte, steht sowjetische und ausländische Klassik der schöngeistigen Literatur an erster Stelle. Besonderes Interesse an fremdsprachiger Literatur dieser Richtung hätten Angehörige der jungen Intelligenz und Angestellte.

Rund die Hälfte der sowjetischen Bevölkerung liest jeden Tag. Bei der Jugend macht das Lesen dabei im Durchschnitt zwei Stunden aus. Nach dem gemütlichen Zuhause sind öffentliche Verkehrsmittel zweitwichtigste Lesestelle für 40 Prozent der Erwachsenen und 25 Prozent der Jugendlichen.

Die arbeitende Jugend bevorzugt Romane, Krimis, Novellen sowie Science-Fiction. Die beliebtesten Dichter bei der Jugend sind Alexander Puschkin und Sergej Jessenin.

In den letzten Jahren werden aber gewisse negative Tendenzen deutlich. Die Leser haben immer weniger Interesse für politische Literatur. Auch ökonomische und populär-wissenschaftliche Literatur erfreut sich keiner großen Nachfrage.

Entfesselte Naturgewalt

Vor einiger Zeit brachte das Fernsehen eine Reportage über den Ausbruch eines Vulkans auf Kamtschatka. Selbst auf dem verhältnismäßig kleinen Bildschirm war das ein ergreifendes Schauspiel. Wie tief mußten also von dieser Naturkatastrophe die Augenzeugen beeindruckt gewesen sein, die sich während des Ausbruchs in der Nähe des Vulkans befunden hatten.

Der industrielle Fortschritt der Menschheit hat die Erscheinungsformen der verschiedenen Naturgewalten gewissermaßen in den Schatten der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften unseres Jahrhunderts gestellt. Und dennoch dringen die Urgewalten der Natur immer wieder stürmisch und furchtgebietend in unseren Alltag ein — ob das nun ein Taifun in der Südsee, ein Erdbeben in Mexiko, eine Überschwemmung oder ein Vulkanausbruch in Indien ist. Und dann werden die Menschen plötzlich auf unerwartete Weise mit der Natur konfrontiert, nicht mit der gewohnten, ruhigen und harmonischen Natur, die wir so dreist und mitunter unbedacht umgestalten, sondern mit der Natur, die ihre Fesseln gesprengt hat.

Einmal war es auch mir beschieden gewesen, solch ein entfesseltes Element aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Seitdem sind schon mehrere Jahre verstrichen, doch die Ereignisse jener Tage stehen nach wie vor mit erstaunlicher Lebhaftigkeit vor meinen Augen.

Das geschah an einem heißen Julitag in einer der Gebirgsschluchten des Nördlichen Tienschan, nicht allzuweit entfernt von der Millionenstadt Alma-Ata. Ich hatte unsere einsame Vogelwarte im Hochgebirge verlassen und diese Schlucht aufgesucht, um ein Pärchen der scheuen und seltenen Pfeifdrosseln, deren Nest ich kürzlich hier entdeckt hatte, beim Brutgeschäft zu belauschen.

Wie üblich hatte ich meinen Beobachtungsposten auf einem hohen steilen Felsen bezogen, der fast senkrecht vom Ufer eines stürmischen Wildbaches in die Höhe stieg. Mir gegenüber befand sich am anderen Ufer des Baches etwa drei Meter über den Stromschnellen des schäumenden Wildwassers in der Nische einer steilen Felswand das Nest der Pfeifdrosseln. Ich hatte es mir eben hinter einem dichten Berberitzenstrauch, der mich vor den Augen der Pfeifdrosseln verbarg, bequem gemacht, als weit oben, dort, wo die Schlucht ihren Ursprung nahm, ein sonderbares hohles Sausen ertönte, gepaart mit einem fernen unklaren Getöse, wie, wenn ein schwerer Güterzug heranrolle, bloß daß dieses Sausen dutzendmal stärker war. Das Geräusch wuchs mit jedem Augenblick an und nahte mit rasender Geschwindigkeit. Auf einmal schoß hinter der nächsten Biegung der Schlucht eine über zehn Meter hohe erdfahle Woge hervor und stürzte sich mit atemberaubender Schnelle die Schlucht hinunter. Das war eine Mure!

Je näher sich die Schlamm- und Schuttwoge wälzte, desto heftiger begann der Felsen zu beben, den ich erklommen hatte. Die Mure jagte ein „Luftkissen" vor sich her, das, den penetranten Geruch flüssigen Schlammes ausströmend, mit brutaler Gewalt das Gebüsch zur Erde niederdrückte, das Gras samt Wurzeln ausraufte, die Uferkiesel und den Sand wegfegte. Wie phantastische Eisberge trieben im Strom riesige Felsenbrocken. Die mächtigen Stämme uralter Tannen mit abgebrochenen Ästen und zerfetzter Rinde tauchten aus dem Schlammstrom auf, als wären es sagenhafte Ungetüme oder Saurier aus der Urzeit, und verschwanden gleich darauf wieder in seinen Tiefen. Wenn diese Baumriesen an ein Hindernis prallten, schnellten sie gleich verspielten Delphinen aus dem Strom und zerknickten wie Streichhölzer, mit unheimlicher Gewalt an die Felsenwände geschleudert.

Direkt mir gegenüber beschrieb das Flußbett einen scharfen Bogen. Ehe der Schlamm- und Schuttstrom seine Richtung änderte, prallte er hier gegen einen hohen Felsen und brandete beinahe zu dessen Gipfel empor. Bereits nach dem ersten Ansturm der Mure war der Felsen über und über mit Schlamm bespritzt, doch nun folgte das Bombardement mit „schweren Geschossen": die gewaltigen Felsenbrocken, die nicht ganz so schnell wie die kleineren Steine und Baumstämme vom Strom mitgerissen wurden, krachten mit ungeheurer Wucht gegen den Felsen. Dichte Wölkchen feinen grauen Gesteinsstaubs ballten sich in der Luft über dieser Stelle zusammen. Bei jedem besonders heftigen Anprall stoben Funken auseinander und durchzuckten den Staub wie der Blitz — eine Gewitterwolke. Der Felsen bebte, und die Gesteinsbrocken zerschellten in Stücke, von denen viele so groß wie ein Auto waren.

Doch allmählich verminderte sich das Getöse, die Geschwindigkeit des Stromes wurde geringer und nach ein paar Augenblicken kam er vollends zum Stillstand. Auf einmal war es fast unheimlich still geworden. Lediglich ein kleines Bächlein, das sich aus einer Nebenschlucht ins Flußbett ergoß, plätscherte leise. Die Schlamm- und Sandmasse der Mure war dermaßen festgepreßt, daß das reine Wasser des Bächleins zunächst auf deren Oberfläche dahinfloß und sich erst nach einiger Zeit mit dem Schlamm vermischte. Es verging eine halbe Minute, höchstens eine ganze, und wieder ertönte in der Ferne ein unklares Geräusch. Mit Windesschnelle wuchs es an, breitete sich aus und erfüllte alles ringsum mit ohrenbetäubendem Getöse: das Schauspiel wiederholte sich! Auf solche Weise folgte ein Schutt- und Schlammwall dem anderen in einem Zeitabstand von etwa einer Minute, und dies im Laufe vieler Stunden!

Nach einem dieser Schlamm- und Gesteinswälle, als die Macht des Murenstromes schon abzuflauen begann, stieß wieder ein riesiger Gesteinsbrocken an den Felsen, zersplitterte aber dabei nicht, sondern hüpfte wie ein leichter Ball zur Seite, klatschte in den Schlammstrom und wurde langsam zur engsten Stelle der Schlucht geschleppt, wo er zwischen den Felswänden steckenblieb. Ich dachte, der nächste Murenwall werde den Steinblock weiterschleppen oder gar zertrümmern, doch dies geschah nicht — im Gegenteil, er wurde immer fester zwischen die Felswände geklemmt. Es bildete sich eine Art von Sprungschanze, von welcher der Schlammstrom in weitem Bogen aus einer Höhe von etwa sieben Metern hinabstürzte.

...Dieses ergreifende Schauspiel hatte mich in seinen Bann gezogen. Die entfesselte Urgewalt der Mure flößte mir ein gemischtes Gefühl von Grauen und Entzücken ein. Ich blieb über vier Stunden lang auf meinem Beobachtungsposten sitzen; der Abend dämmerte bereits, doch der Niedergang der Mure dauerte an. Später erfuhr ich, daß die gewaltigste Woge nachts, 12 Stunden nach der ersten, durch die Schlucht gestürmt war.

Am nächsten Tag begab ich mich mit mehreren anderen Bewohnern unserer Vogelwarte ins Quellgebiet des Baches, durch dessen Bett der Schlamm- und Schuttstrom gerast war. Wir wollten erkunden, wo und wie die Mure entstanden war.

Unterwegs sahen wir Steilhänge, von denen Hunderte, ja Tausende Kubikmeter Erdreich herabgespült worden waren und zusammen mit der Erde auch die Waldungen, die diese Gebirgshänge, wo nun die Sturzwände wie schreckliche schwarze Wunden klafften, früher bedeckt hatten. Augenscheinlich hatte der Murenstrom den Fuß der Hänge so lange unterspült, bis ein Bergrutsch entstand und die viele Tonnen schweren Erd- und Felsenmassen ins Flußbett hinabstürzten. Im Ergebnis wurde die Schlucht für einige Zeit abgeriegelt und die Mure geriet ins Stocken. Doch das schnell steigende Wasser durchbrach sehr bald diese Hürde und ein verheerender Strom von Erde, Sand, Gestein, Schlamm und entwurzelten Baumriesen raste talabwärts, alles auf seinem Wege fortfegend.

Das ist lediglich meine Vermutung, doch kann ich keine andere Erklärung dafür finden, warum die Mure nicht ununterbrochen, sondern in Form von mächtigen Wogen niedergegangen war.

In der alpinen Zone, dem höhergelegenen Teil der Schlucht, waren ihre Hänge weniger steil, sie erweiterte sich zusehends und lief endlich in ein kolossales Kar aus. Von drei Seiten war diese gewaltige Mulde durch steile hohe Gebirgskämme eingeengt. Im südlichen Teil des Kars hatte sich zwischen dem Gletscher und der Moräne ein recht ansehnlicher See gebildet. Als wir näher herankamen, erblickten wir eine gewaltige Bresche in der Moräne. Die Ränder der Bresche hatten eine Höhe von mindestens 15 m. Wir untersuchten die Stelle des Durchbruchs und stellten mit Erstaunen fest, daß die Moräne nicht nur aus aufeinandergetürmten Rollsteinen und Glazialgeschiebe bestand, wie es aus einiger Entfernung scheinen mochte. Die Wände der Bresche erinnerten an Blättergebäck. Die Gesteins-, Schotter- und Sandmasse war von mächtigen, mehrere Meter starken schmutziggrauen Eisadern durchzogen. Vom See selbst, der seine Wassermassen in die Schlucht ergossen hatte, war bloß eine große seichte Lache trüben Wassers übriggeblieben, das sich als kleines harmloses Rinnsal durch die Bresche schlängelte. Überhaupt sprach hier oben fast nichts davon, was sich gestern in der Schlucht abgespielt hatte. Wahrscheinlich war die Naturgewalt hier auf dem flachen Gelände gar nicht so respektgebietend gewesen. Erst tiefer unten, in der steilen Schlucht, wo sich die Geschwindigkeit des Schlamm- und Schuttstroms mit jedem Augenblick steigerte, verwandelte er sich, angeschwollen von Lehm, Geröll und Baumstämmen, die er in seinem rasenden Lauf mitriß, in eine furchtbare Gewalt...

Ralf PFEFFER,

Zoologe

BÜCHERMARKT der „Freundschaft"

Teo Adam. Seht, hier ist Tinte, Feder, Papier. Aus der Werkstatt eines Sagers	3,67 Rubel
Atlas zur Geschichte. Band 2. Von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 bis 1976	7,61 Rubel
K. David. Der Bär mit dem Vogel auf dem Kopf	3,36 Rubel
H. Drescher. Potsdam. Ansichten aus drei Jahrhunderten	10,50 Rubel
Defa-Spielfilm. Regisseure und ihre Kritiker. Band 1	4,20 Rubel
H. Ewe. Abbild oder Phantasie? Schiffe auf historischen Karten	18,89 Rubel
E. Boldsamt. William Morris und soziale Ursprünge der modernen Architektur. Kunst	8,53 Rubel
K. Garas. Deutsche und österreichische Zeichnungen des XVIII. Jahrhunderts. Ausgewählte Meisterwerke der graphischen Sammlung des Museums der bildenden Künste	14,51 Rubel
Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache	5,83 Rubel
J. Herder. Werke in 5 Bänden	6,08 Rubel
E. T. A. Hoffmann. Märchen und Erzählungen. Aufbau	2,26 Rubel
H. Heine. Buch der Lieder. II. Band	2,19 Rubel
W. Sawarska. Tadeusz Makowski. Ein polnischer Maler in Paris	8,53 Rubel
Klausniszer. Wunderwelt der Käfer.	18,89 Rubel
Kunstdenkmäler in Jugoslawien in 2 Bänden	16,79 Rubel
Kunstschätze der Karl-Marx-Universität	12,07 Rubel
Ovid. Werke in 2 Bänden	5,20 Rubel
Schumacher. Brechts Leben in Wort und Bild	15,22 Rubel
Schätze des Britischen Museums	10,21 Rubel
W. Thiel. Filmmusik in Geschichte und Gegenwart	5,77 Rubel
DDR. Album	14,09 Rubel
S. Petöfi. Held Janos	4,43 Rubel
Herders Werke in 4 Bänden	6,08 Rubel
Lessings Werke in 5 Bänden	6,56 Rubel
Goethe. Hundert Gedichte	3,60 Rubel
W. Thackeray. 2 Bände	7,53 Rubel
Feuchtwanger. Die Füchse im Weinberg	3,94 Rubel
E. Strittmatter. Wahre Geschichten aller Art	2,20 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Kyrgyskitep" 720007 Frunse, ul. Lewanewskogo, 2 zu richten.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 784 УН 00573